

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

63 (5.3.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720851)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. durch die Post bezogen inkl. Postgelde 1 M. 92 Pf. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 63.

Oldenburg, Dienstag, 5. März 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundscha.

Am Reichstage gab der Chef der Reichskasse von 250 Mill. eine gegen den Abg. Erzberger gerichtete Erklärung ab.

Eine englische Zeitung in Tanger stellt fest, daß die Anlage drahtloser Telegraphie von der Marokkanischen Regierung als ein Beschlusse aller Mächte vorbehalten sei, ein einseitiges Vorgehen Frankreichs in der Hinsicht also nicht statthaft erscheine.

Der Deutsche Flottenverein gibt eine längere Darstellung über den Diebstahl der Reim-Korrespondenz und erläßt eine Erklärung, in der er sich gegen die ihm wegen der Mahlagitation seiner Mitglieder gemachten Vorwürfe vermahnt.

Der Bundesrat schlägt dem Reichstag ein Budgetprovisorium für die Monate April und Mai vor.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin erklärte in einer Ansprache, daß er eine zeitgemäße Umgestaltung der mecklenburgischen Verfassung in die Wege geleitet habe; dasselbe erklärte auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

Im Petersburger Polytechnikum wurde ein großes Bombenlager entdeckt.

Der König von England hat von London aus seine Reise nach Biarritz angetreten.

Der schweizerische Oberst Müller, Inspekteur der marokkanischen Polizei, ist mit seinem Adjutanten von Jütich über Madrid nach Tanger abgereist.

Die Erziehung des deutschen Soldaten.

In einer Zeit, wo so viel an der Ausbildung und Erziehung der Truppe wie des einzelnen Mannes gebadet und getadelt wird und in unangünstigen Kritiken über die Wanderversuche häufig die Rede davon ist, daß in unserer Armee die Einzelausbildung vernachlässigt werde, erscheint ein Hinweis auf die bisher nur engeren Kreisen bekannt gewordenen vortrefflichen Bestimmungen, die der Leiter viel zu früh aus dem aktiven Dienst geschiedene Generalfeldmarschall Graf Hölzer für das 16. Armeekorps über die Ausbildung des einzelnen Infanteristen erlassen hat und die vom Generalmajor Jaedel in einer kleinen Broschüre zusammengestellt sind, von hohem Interesse.

Schon als Graf Hölzer noch kommandierender General war, ist viel über die Grundzüge gesprochen worden, nach denen er in seinem Korps den Dienst gehandhabt wissen wollte, und mehr oder weniger berufene Kritiker haben manderlei daran anzusetzen gehabt. Es wurde getadelt, daß seine Anordnungen zu tief in die Details eingriffen und dadurch die Fertigkeiten der höheren Vorgesetzten allzu sehr eingeengt würden, und daß namentlich die Ausbildung der Rekruten unter den frühestig beginnenden Kriegsmärzchen und den damit verbundenen anstrengenden Übungen im Gelände habe leiden müssen. Alle diejenigen seiner Untergebenen aber, die in den Ideen des Grafen Hölzer eingetreten sind, die ihn wirklich verstanden und gesehen haben, wie sein höchstes Streben nur darauf gerichtet war, seine Truppe auf das zu erziehen, was der Krieg erfordert, und wie er in diesem Streben die größten Anstrengungen zunächst an sich selbst stellte, die werden seine grundlegenden Anordnungen billigen und wünschen, daß sie niemals vergessen werden.

„Mit Einführung der zweijährigen Dienstzeit“, so sprach sich der kommandierende General in einem seiner ersten Erlasse aus, „kann nicht erwartet werden, daß der Mann diejenige Routine erlangt, welche bisher im dritten Dienstjahre erreicht wurde. Deshalb muß die kurze Dienstzeit noch mehr als früher zur Förderung der Einzelausbildung des Mannes ausgenutzt werden.“ Und in dieser Einzelausbildung, in diesem Individualisieren, in diesem Einarbeiten auf Selbständigmachung des einzelnen Mannes, darin lag der Kern, das ganze Geheimnis der Hölzerischen Dienstpraxis. Nach seinem Dafürhalten konnte auch der Rekrut gar nicht frühzeitig genug hinaus ins Gelände, um im Gebrauch des Auges, im Sehen und Erkennen geübt und in der richtigen Anwendung der gebräuchlichsten Zeichnungen unterrichtet zu werden. Die Kameradenhüte und die den Kameraden nahe gelegenen kleinen Klöße ließen die so überaus wichtigen Anschlag- und Zielübungen nur für die nächsten Entfernungen zu, mit denen jedoch der Schütze im Krieg am wenigsten zu rechnen habe. Deshalb müsse im Gelände auf den weiteren und auf den mittleren Entfernungen geübt werden, und zwar auf kriegsmäßige Ziele, vornehmlich also Kopfsiele. Durch diese Vorübung für das Gesicht werde das

Auge gestärkt und der Schütze an Verhältnisse gewöhnt, wie sie im Kriege bestehen. „Wir erziehen“, so betonte Graf Hölzer bei seinen Besichtigungen immer wieder, „den Mann zum selbständig denkenden Soldaten zu erziehen; er soll seine körperlichen Kräfte gebrauchen, sehen, hören, verstehen und denken lernen und dadurch befähigt werden zum bewußten, selbständigen Handeln im Gefecht.“

Wohl war sich der kommandierende General der Schwierigkeiten der von ihm geforderten hohen Leistungen und der ihm entgegenstehenden Hindernisse aus der bisher meist üblichen Praxis des Dienstbetriebes in vollem Umfange bewußt. Um ihrer Herr zu werden, legte er vor allem Gewicht darauf, daß bei den Truppen sorgfältige Auswahl der Instruktoren getroffen werde. Und zwar nicht nur im Interesse rein militärischer Erziehung, sondern auch, um die Möglichkeit von Soldatenmißhandlungen oder unrichtiger Behandlung Untergebener aus der Welt zu schaffen. Davon daß der Unterricht in der ersten Periode nach der Rekruteneinstellung in die Hand von Unteroffizieren gelegt werde, wollte Graf Hölzer nie etwas wissen, vielmehr verlangte er daß dieser Unterricht nur von besonders befähigten Offizieren, ohne Rücksicht auf ihr Dienstalter, erteilt werde. „Der Mann soll den Offizier verstehen lernen, und der Offizier soll sich mit dem Manne verständigen können. Diese Forderung ist die Basis jedes Unterrichts.“ Der kommandierende General überzeigte sich auch selbst, daß seine Befehle in allen Punkten unweigerlich erfüllt wurden. Oft erschien er unermüdet zu den Instruktionsbefähigten, ließ sich von dem Offizier vorführen oder gab selbst durch Fragen ein und überzeigte sich von den Kenntnissen der Leute. Ganz besonders sorgfältig ging es bei den Besichtigungen im Gelände zu, die sich bei der einzelnen Kompanie oder Eskadron fast stets bis in den späten Nachmittag ausdehnten. Der General wollte jeden einzelnen Mann kennen lernen, deshalb lag er in der Schützenlinie neben ihm und beobachtete sein Verhalten (Anschlag, Visier, Zielnehmen und dergleichen), oder er verloschte ihn beim Einzeltreten, wenn er bei der Schwadronsbefichtigung im Gliede hinter ihm hielt, um genau zu sehen, wie er den ihm erteilten Auftrag von Anfang bis Ende ausführte. Für alle Waffenaktionen hatte Graf Hölzer ein gleiches Interesse und dasselbe volle Verständnis und umfassende Wissen. Unvergleichlich und unermüdetlich war er in dem Ausfindigmachen immer neuer Ideen, um die ihm unterstellte Truppe auf den höchstzulassenden Grad der Ausbildung zu bringen. Wenn er heute in der Ebene von Frescati die Offiziere und Mannschaften der Wehbr Gar nison bis auf die Nieren im Einzeltand geübt hatte, dann bestellte er sich morgen die Rekruten der Diederichsen Gar nison nach der herborragenden Wette „Friedrich Karl“ und ließ sich hier von jedem einzelnen über seine Wahrnehmungen, Einträge und geschichtlichen Kenntnisse berichten.

Graf Hölzer hatte aber auch eine hohe Meinung von seinen Untergebenen und von den Resultaten, die durch seine Erziehungsmethode erreicht werden sollten. Eine sehr beachtenswerte Sprache sprachen da die wußt zu beherzigenden Schlussworte eines seiner wichtigsten Erlasse aus dem Jahre 1898: „Wer da meint, daß die durch die Friedensarbeit herbeigeführte Gemüdnung in der Aufregung des Gefechts verlagern werde, denkt zu gering von seinen Untergebenen und dem erzieherischen Einflusse, den der Vorgesetzte zu üben imstande ist. Die Truppe soll keine Maschine sein, welche verlagert, wenn der Wachtschritt sie nicht mehr leitet, sondern ein aus Persönlichkeiten bestehendes Ganze, in dem der einzelne in dem Bewußtsein seines persönlichen Wertes handelt.“

Seidem Graf Hölzer das 16. Armeekorps nicht mehr führt, hat sich ja in unserer nie stillstehenden Zeit auch in militärischer Hinsicht mancherlei geändert; aber der Kern der Hölzerischen Soldatenerziehung wird hoffentlich für alle Zeiten unantastbar und vorbildlich bleiben für die Führer aller Grade.

Phantasie und Geschäft.

Bernhard Dernburg, der Mann der Zukunft, weiste am Sonnabend in Hamburg. Während der Reichstagswahl hat er sich in München, Stuttgart u. a. allem Volke gezeigt, indem er in öffentlichen Versammlungen sein Nationalprogramm entwickelte. Hier in Hamburg, die eine Kolonialstadt par excellence sein sollte, suchte er die Geschlossenheit des Nationalistischen Vereins auf, um bei einem Liebesmahle vor etwa 50 Großkauleuten ein Stück seines Wesens, seines Denkens und Willens zu entlassen. Bekanntlich ist Dernburgs Kolonial-Zukunfts-Programm stark angegriffen worden. Nicht nur von August Debel, der die fatale Geschichte von der umgeleiteten Dattelkiste zum Schicksal seines staalichen Humors machte, auch vom Zentrum, dessen dritter Staats-Redner, der behäbige Domptipular Schädel, mit seinem Bierkeller-Humor Exzellenz Dernburg einen orientalischen Märchen-Erzähler nannte. Nun, den Vorwurf, Phantasie zu besitzen, hat Dernburg am Sonnabend nicht nur hingeworfen, indem er, wie wir schon in Kürze mitteilten, in seinem Toaste ausführte:

„Manche Angriffe habe ich in letzter Zeit ungeschuldig über mich ergehen lassen müssen; man hat mich einen

Inserate kosten für den Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoucen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 6, Filiale Langestr. 20, J. Böttner, Mollenstr. 1, M. Cordes, Harenstr. 5, P. Bischoff, Müllstr. 9, Sandstebe, Zwischenstr. u. Janit. Ann.-Expedit.

phantasiebegabten Mann genannt, aber für alle Schmähungen habe ich nur ein Lächeln gehabt. (Bravo!) Man braucht aber Phantasie innerhalb des kaufmännischen Lebens. Neben der Inventur ist die Phantasie eine der wertvollsten Ingredienzen des erfolgreichen kaufmännischen Wirkens. Phantasie ist erforderlich bei der Disposition zur Verwendung der Waaren, zur Ausnutzung der Chancen, Phantasie ist notwendig zur Ausnutzung der Waarenkräfte und bei Erbauung von großen Eisenbahnen, Phantasie gebrauchen wir, wenn wir die uns gehörenden großen Flächen nützlich verwenden wollen. Wer als Kaufmann ohne Phantasie arbeitet, der kann ruhig zu Hause bleiben. Wer nicht, wie wir, sich draußen den Wind hat um die Nase wehen lassen, wer niemals im Südwesten bei sturmbelegter See auf der Kommandobrücke gefanden hat, der wird das nie verstehen. Wir, die wir draußen waren, wir wissen es. Wir Kaufleute müssen voraussehen auf die zukünftige Entwicklung. Wir müssen bezweifeln die Interessen der Heimat und müssen erwachen das Interesse des Auslandes für das, was in den deutschen Besitzungen des Auslandes liegt. Deutschland hat große, mächtige Besitzungen, die für unseren Handel von unschätzbarem Werte sind. Meine Herren, das zeige ich Ihnen und werde es Ihnen zeigen. Die Inventur muß es erweisen, niemand kann ein kaufmännisches Geschäft betreiben, es sei denn, daß er die Mittel prüft und einen entsprechenden Aufwand macht. Darin hat es bis jetzt in Deutschland für unsere Kolonien gefehlt. Wir haben den Fehler begangen, daß wir ersten wollten, wo noch nicht genug gefür war! Es ist das selbe, als ob man Dampfmaschinen gründen wollte, ohne Schiffe.“

Also sprach Dernburg! Die nächsten hamburgischen Großkauleute werden ob der Worte des ehemaligen Direktors der Darmstädter Bank nicht wenig erstaunt gewesen sein. Sie sind jedenfalls sicher vor übersänglicher Phantasie, die ihre verbe hamburgische Minderheit mit einem erschreckten „Gut! Gut! abt.“ — Doch Exzellenz Dernburg sprach weiter. Nach dem Rabe der Phantasie pres Dernburg den Optimismus. Optimist zu sein, ist nach dem letzten feurigen Bekenntnis des Kaisers zum Optimismus Mode in den Regierungskreisen. Sicher ist, daß kein weitsehender Politiker ohne ein gewisses Maß von Optimismus sich aufrecht erhalten, schaffen und wirken kann. Exzellenz Dernburg bleibt beim Schaßmann nicht stehen und empfiehlt diesen Optimismus auch dem Kaufmann. Er führte in seiner Rede aus:

Meine Herren! Ich bin der festen Ueberzeugung, wenn wir verständige Aufwendungen machen, wir in unseren Kolonien einen Reichtum haben, um den wir mancher Nation beneiden werden; aber immerhin, nicht nur Phantasie, sondern auch Optimismus ist etwas, ohne das ein Kaufmann sein Geschäft betreiben kann. Ich betenne mich nicht nur als phantasievolles Mann, sondern bekenne mich als Optimisten für die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Sie dürfen nicht an der Wasserlinie stehen bleiben, sondern Sie müssen mir helfen, damit jedermann versteht, um was es sich handelt. Sie müssen zeigen, daß Phantasie und Optimismus Dinge sind, ohne die ein Kaufmann ein Schiffbruch leidet. Die jungen wie die älteren Kaufleute müssen mir helfen, in weiteisen Kreisen zu verbreiten, welche Wichtigkeit die überseeischen Beziehungen, Kolonien wie überseeische Absatzgebiete für Deutschland haben. Ich habe keinen Zweifel, daß die Beneugung, die in der letzten Zeit unter Volk ergriffen hat, weiter andauern wird, und ich werde sie führen, so viel ich kann, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß Sie mir helfen werden. Ich habe den brennenden Wunsch, daß Ihr Verein erefolgreichen Zeiten entgegensehen möge, daß er wachse, blühe und gedeihe. Ich erhebe mein Glas und rufe: Der Nationalistische Verein: Hurra, hurra, hurra!“

Berechtig ist vom Standpunkte eines Regierungsmannes die Aufforderung an das hamburgische Kapital, sich an unre Kolonien zu waagen. Dafür wird weder Phantasie noch Optimismus ausschlaggebend sein, sondern die fühlbare Berechnung, die Kalkulation mit vorhandenen Zahlen. Und je schärfer und klarer diese Kalkulation ausfällt, desto besser steht es um den Kaufmann und sein Geschäft.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Diebstahl im Flottenverein.
Die Einzelheiten über den Diebstahl der Wahlbrieftage des Generals Reim werden jetzt durch eine Zuschrift bestätigt, die der Geschäftsführer der Präsidialgeschäftsstelle des deutschen Flottenvereins an die Landes- bzw. Provinzialverbände, Hauptauschüsse, Kreis- und Ortsgruppen des Vereins gerichtet hat. Es kommen danach als Täter die beiden Brüder Oster und Erich Panke in Betracht, die seit vier bzw. zweieinhalb Jahren als Registratorhilfsbeamte im Bureau des Flottenvereins angestellt waren. In der Mitteilung heißt es weiter:

„Am 30. November hat der Vater um die Entlassung seines jüngsten Sohnes am 1. Januar 1907, da sich für

ihm ein Herr interessiert, der beschloffen habe, seinen Sohn zum Lehrer auszubilden zu lassen, ohne daß dem Vater hieraus besondere Kosten erwachsen. Erich Jante selbst erklärte auf Befragen, daß er in ein Lehrerseminar nach Dresden gehen werde. Tatsächlich ist er nach seinem Austritt, wie sich jetzt herausgestellt hat, in das katholische Seminar zu Freyshahn in Ostpreußen gegangen. Der ältere Bruder Oskar Jante ist bis zu dem Tage, an welchem die Einweihung der Briefe erfolgte, unbekannt wurde, auf unserem Bureau beschäftigt geblieben.

Mit der Briefdurchsicht endete wurde, zeigte Oskar Jante sich bereit, auf die Tat auf den Kopf zugesagt wurde. — Darauf entfernte er sich alsbald vom Bureau und erschien auf denselben nicht mehr wieder. Der Vater verlangte brieflich Gehaltszahlung bis Ende März bei Vermeidung der Klage auf Gehaltszahlung und drohte ferner mit Klage wegen Beleidigung. Beide Klagen sind bisher nicht eingegangen. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben indes folgendes: Von den unter der Verwahrung des Oskar Jante stehenden Briefen sind mehrere entwendet. Andere Personen kommen als Täter nicht in Betracht. Ein verschlossenes Kuvert, in welchem der Duplikatstempel auf einem Tuche des Geschäftsleiters sich befand, ist von unbefugter Hand eröffnet. Aus dem Fach des Geschäftsleiters, zu welchem jener Schlüssel paßte, ist ein Kuvert mit wertvollen Marken entwendet. Gegen andere Personen als Oskar Jante besteht keinerlei Verdacht. Oskar Jante war ein großer Markenliebhaber. Es ist mehrfach zur Nachsicht Licht in den Bureauräumen des Hottenvereins bemerkt worden. Am dem Tage, als infolge starken Schneefalles die elektrischen Bahnverbindungen abgebrochen waren, war Oskar Jante, dessen Wohnung mehr als anderthalb Stunden vom Bureau entfernt liegt, als erster auf dem Bureau anwesend. Für seine so frühzeitige Anwesenheit hatte er keine Erklärung. Als in dem eingeleiteten Strafverfahren seine Vernehmung erfolgen sollte, stellte sich heraus, daß er inzwischen in dem katholischen St. Joseph-Institut zu Waldteibügel bei Gent untergebracht war. Dabei ist hervorzuheben, daß er seinen während seiner Stellung beim Verein stattgehabten Glaubenswechsel gegen jedermann verschwiegen und auf gelegentlichen Befragen bei Feststellung seiner Personalschicht verheimlicht hat.

Am einzelnen bemerkt die offizielle Mitteilung des Hottenvereins noch folgendes: 1. Der Vater der Gebrüder Jante war in früheren Jahren katholisch. Bei der Heirat seiner ersten Frau wurde er evangelisch. Nach dem Tode derselben ehelichte er deren Schwester und trat im Jahre 1905 mit seinen Kindern wieder zum Katholizismus über. — 2. Bereits am 15. Oktober 1906 brachte der „Reichsbote“ gelegentlich der Wirbaba-Affäre die Mitteilung, daß demnach seitens des Zentrums Enthüllungen über Reichsmarinereamt und Hottenverein kommen würden. — 3. Das „Witzburger Journal“ schrieb unter dem 12. Februar 1907 folgendes: „Die gestohlenen Briefe des Generalmajors Stein sollen, wie ein Wüdnener Korrespondent erfahren haben will, dem Redakteur Sieberts von „Bayr. Kurier“ nicht von den Dieben, sondern von einer bekannten geistlichen Persönlichkeit, die vermög ihrer Stellung zurzeit immunität ist, zugegangen sein. Das müßte demnach ein geistlicher Reichstagsabgeordneter sein. — 4. Die Schwester des Eisenbahnretirats Jante, des Vaters der bei uns im Dienst gewesenen Brüder Jante, war längere Zeit im Hause eines Erzprieesters, der zugleich Reichstagsabgeordneter war, tätig. — 5. Der Redakteur des „Bayrischen Kuriers“ hat der Staatsanwaltschaft gegenüber sein Zeugnis über den Erwerb der entwendeten Briefe verweigert.“

Man wird abwarten müssen, ob es gelingt, die Auslieferung Oskar Jantes von Belgien zu erlangen, oder ob er rechtzeitig in irgend einem anderen Kloster verschwindet.

Die Revision der Verfassung in Mecklenburg.

Der Großherzog, so wird aus Schynerin, 4. März, berichtet, hatte für heute die sechs Landräte des Landes zu sich aufs Schloß entbitten und richtete an sie in Gegenwart des Staatsministeriums folgende Ansprache: Als ich im Jahre 1901 die Regierung meines Landes übernahm, hatte ich mir vorgenommen, in der Verfassungsfrage so lange keine Schritte zu tun, bevor ich ein Urteil über die bestehen-

den Verhältnisse genommen hätte. Mehr und mehr bin ich der Ueberzeugung geworden, daß die jetzige Verfassung des Landes den berechtigten Anforderungen der neueren Zeit nicht mehr genügt, und daß es das Wohl meines Volkes erfordert, auf eine zeitgemäße Umgestaltung derselben hinzuwirken und somit das von meinem hochgeliebten Herrn Großvater, dem Großherzog Friedrich Franz II., begonnene, aber nicht zu Ende gebrachte Werk fortzuführen. Ich habe deshalb schon vor längerer Zeit mein Staatsministerium beauftragt, ein Gutachten über die Frage der Notwendigkeit der bestehenden Ständeverfassung vorzulegen. Dasselbe ist mir im vorigen Sommer übermittelte worden. Nach eingehender Prüfung dieses Gutachtens bin ich in der Ansicht befestigt worden, daß es an der Zeit ist, die Verfassungsverhandlungen mit den Ständen wieder aufzunehmen. Ich habe mich darauf zunächst des Einverständnisses Er. Königl. Hohheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz mit diesem Vorgehen verpflichtet und nunmehr meinem Staatsministerium befohlen, die erforderliche Vorlage zu bearbeiten und sie für einen im nächsten Jahre von mir einzubehaltenden außerordentlichen Landtag fertig zu stellen. Ich habe nun Sie, meine Herren Landräte, heute zu mir berufen, um Ihnen als den ersten von meiner Einführung Kenntnis zu geben. Dabei gebe ich dankbar des langen, gelegenen Zusammenwirkens von Landesherren und Ständen zum Besten des Landes. Auch vernehme ich nicht, daß für alle, die in überkommener Tradition mit den ständischen Verhältnissen eng verbunden sind, der Uebergang in den neuen Verfassungszustand nicht ohne Opfer und Enttugung geschehen kann. Da es sich aber um das Wohl des gesamten Landes handelt, hege ich das Vertrauen, daß Sie ebenso wie ich dazu bereit sein werden, solche Opfer auf sich zu nehmen, und gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie alsdann, wenn meine Vorschläge den Ständen zur Beratung vorgelegt werden, mit Ihrer Unterstützung gewähren werden. Möge diese meine Ihnen kundgegebene Entschcheidung unter Gottes gnädiger Hilfe meinem geliebten Lande zum Segen gereichen.

Auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ließ den Landrat zu sich beschicken und teilte demselben mit, daß er beschloffen habe, im Anschluß an die vom Großherzog von Mecklenburg-Schwertin in Aussicht gestellte Verfassungsvorlage dem Landtage eine Vorlage zur Aenderung der Verfassung für Mecklenburg-Strelitz zugehen zu lassen.

Sozialpolitische Anträge im Reichstag.

Eine Uebersicht über sozialpolitische Anträge, die sich zum Teil miteinander decken, ist seitens aller Parteien dem Reichstag zur Beschlußfassung unterbreitet worden. Es werden im wesentlichen gefordert: Der Ausbau der Koalitions-gesetzgebung, freiheitliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, Arbeitsamtern, Sicherung und Ausgestaltung der Tarifgemeinschaften, Schutz der Bauarbeiter und Ausdehnung der Aufsicht über Zurechtung von Arbeitern, sozialpolitische Fürsorge für die Privatbeamten, rechtliche Gleichstellung der ledigen mit den kaufmännischen Angestellten, Vereinigung der Versicherungsgelegenheit (Herabsetzung der Grenze für Altersrente auf 65 J.), Reichs-, Vereins-, Verfallungs- und Koalitionsrecht, Reichsberggesetz, Sachgerichte für ländliche Arbeiter, reichsrechtliche Regelung des Wohnwesens, der Arbeitsverhältnisse in den Bergwerken, Seimarbeiterchutz, Abschaffung der Konkurrenz-klausel, Sonderninspektoren, Entschädigung für Arbeiter und Angestellte, Ausdehnung der Gewerbeordnung auf Arbeiter und Arbeiter der gewerblichen Gärtnerei, Reichsarbeitsamt, Ausdehnung der Krankenversicherung, Arbeiter-schutz für Bureauangestellte. Die große Anzahl derartiger Initiativeanträge entpringt dem Willkür der Parteien, möglichst als die am meisten sozialpolitisch tätigen angesehene zu werden. Leider trägt dieser Eifer nicht dazu bei, wirklich die Sozialpolitik zu fördern. Bei der Beschäftigung des Hauses ist es ausgeschlossen, daß alle diese Anträge berücksichtigt werden. Es wäre vielmehr, wenn die einzelnen Parteien sich auf wenige, aber große und dringende Forderungen beschränkten, anstatt durch ins Uferlose gehende Zersplitterung zu verhindern, daß überhaupt Ergebnisse zustande kommen. Eine nachträgliche Konzentration, die sich auf die Forderungen bezüglich des Koalitionsrechtes, der Einrichtung eines Reichsarbeitsamts, der Sicherung der Tarifverträge, des Seimarbeiter-schutzes z. B. beschränkte, ver-

drucksoll das 1. Thema ein, dem in den Wälen das stärk markierte zweite folgt. Dieses setzt sich nach acht Takten in höheren Tönen und auch wieder im Bass weiter fort, um dem 3. Thema (in E-Moll) Platz zu machen, das sich langsam erst in Vierteln, dann in Achteln und endlich in Sechzehnteln aus einem herunterstrebenden Gang von drei Noten entwickelt. Alle drei Themen stehen rhythmisch und melodisch zueinander im Gegensatz, bilden den Inhalt des 1. Satzes, nebenher noch ein paar neue melodische Gebilde aufnehmend, und treten schließlich — ein Meisterstück kontrapunktischer Kunst — alle drei gleichzeitig auf. Auch der Schlussteil des 1. Satzes ist mit thematischen Gliedern aufgebaut, so daß das Ganze eine feste Umrandung und ein überaus einheitliches Gepräge erhält, dem doch wieder auch charakteristische Gegenätze nicht fehlen.

Der 2. Satz ist ein Andante moderato in F-Dur. Es beginnt mit einem weit ausgedehnten Gesang (der Oboe, von den 1. Geigen abgelehnt). Diefen ersten Thema schließen sich bewegtere Modulationen mit Aufstiege zum Forte an, und tadensartige Uebergänge führen zum 2. Thema in D-Dur, das zuerst von der Klarinette angestimmt und von den übrigen Holzbläsern und Streichern aufgenommen und fortgeführt wird. Es folgt die Widder in das jetzt variierte erste Thema, dem sich jene auch noch zur ersten Themengruppe gehörige, überaus innige Melodie des Solo-Cello anschließt, die schon beim ersten Auftreten die Aufmerksamkeit erregt, hier aber, wo sie sich aus dem Pianissimo der übrigen Instrumente so wundervoll heraushebt und noch weiter entwickelt, ganz besonders herrlich wirken muß. Mit nochmaliger Andeutung des 1. Themas und dann schließlich emporklimmender Flöte schließt der Satz im lieblichsten Pianissimo.

Das Clement der Geiterzeit und des Humors vertritt der 3. Satz, ein Presto in A-Moll. Aus geschäftigen Achteln fällt zugleich das erste geschwächte Thema in den Streichern heraus, welches sich, von den Flöten ausgefüllt, in einer regelrechtigen Feindburdührung ergreift. Die hier wirkenden Motive nehmen dann noch den Streit auf mit den

brüche mehr Aussicht auf Erfolg und ist daher als wünschenswert zu bezeichnen.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser hörte gestern einen Vortrag des Geh. Justizrats Dr. Brunner über „Das rechtliche Leben nach dem Tode bei den Germanen“ mit an.

Die Dänenfrage für den neuen Reichstag ist jetzt so geregelt, daß jeder Abgeordneter am 1. März 800 M. erhalten hat, am 1. April 600 M. und am Schluß der Session 1000 M. erhalten wird.

Dem Reichstage ist der Aufführungstag mit der Firma Dreyer & Söhne in Berlin, die ihre Lieferungen für das Reich mit dem 31. d. M. einstellt, zugegangen. Danach übernimmt das Oberkommando der Schutztruppen die Bestände der Firma, soweit sie gut sind, gegen Vorkahlung. Die Räume der Firma in der Rotherstrasse mietet der Fiskus bis zum 31. März 1912 für jährlich 32 650 M. Der voraussichtliche Bestand der Firma am 1. April d. J. dürfte etwa 600 000 M. betragen.

Etat-Vorgeschichte. Beiden Parlamenten, dem Reichstage wie dem Landtage, werden in den nächsten Tagen Etats-Notlage gegeben, da an eine rechtzeitige Fertigstellung ihrer Etats zum 1. April nicht zu denken ist. Diese Etats-Notlage werden natürlich vor dem Eintritt der Osterferien verabschiedet werden müssen. — Mit gutem Willen wäre die rechtzeitige Fertigstellung der Etats noch sehr wohl zu bewilligen. 1887 hat man das im Reichstage, wie schon mehrfach erwähnt wurde, ebenfalls erreicht, obgleich das Parlament damals erst Anfang März zusammentrat. Bei der jetzigen Reichshälfte, die schon sehr öde wirkt, kommen freilich die Debatten nicht von der Stelle.

Die preussische Regierung entzog dem katholischen Pfarer Weber in Schlem wegen politischer Erörterungen Schulkindern gegenüber die Disziplininspektion.

Rusland.

Bombenfund im Petersburger Polytechnikum.

Unmittelbar vor Zusammenritt der neuen Duma ist der russischen Polizei ein gewaltiger Bombenfund in Petersburg gelungen, und zwar in der polytechnischen Hochschule, die schon seit jeher als ein Herd der oppositionellen Bewegung bekannt ist. 11 geladene Bomben, eine große Menge ungeladener Gemische neuesten Systems sowie Revolver wurden entdeckt, ferner eine Menge illegaler Literatur. Im Dachstuhl wurde eine geheime Typographie aufgefunden, fertig gedruckte revolutionäre Aufsätze, gegen zehn Pfund Hydrogulin und Dynamit. Die ganze Hochschule, die 1077 im Konvikt lebende Studenten beherbergt, wurde von 1500 Schutzleuten, darunter vielen britischen, umzingelt. Aus der Hochschule wurde eine Bombe unter die Schutzleute gemorfen, die aber nicht explodierete. Unter den Verhafteten befinden sich 25 Privatpersonen, Frauen und Männer, darunter zwei Deputierte der Reichsduma, zur Arbeitsgruppe gehörend, sowie das frühere Mitglied der Duma Subotkin. Von den Studenten selbst wurde keiner arretriert, nur die Persönlichkeit der Verächtlichen wurde festgehalten. Kurz vor der Hausdurchsuchung hatte eine Verammlung in der Hochschule stattgefunden, worin über die Taktik, welche die Arbeitergruppe in der Duma einschlagen sollte, beraten wurde. Die beiden verhafteten Dumamitglieder wurden alsbald wieder freigelassen.

Unpolitisches.

Schiffsunfälle.

London, 4. März. Der „Standard“ bringt über den Zusammenstoß der deutschen Dampfer „Marsala“ und „Helene“ folgende Einzelheiten: „Die „Helene“ wurde am Vorderricht getroffen und begann sogleich zu sinken. Sofort wurden Boote ins Wasser gelassen, in denen neun Mann entliefen. Der Kapitän, der erste Maschinist und sechs Mann der Besatzung wurden nach dem Zusammenstoß nicht mehr gesehen. Als zwei Boote forttritten, wurden Anstrengungen gemacht, ein drittes loszulassen. Zwei Boote mit neun Ueberlebenden gelang es, nahe bei einander zu bleiben, der Nebel war aber so dicht, daß sie fast ziellos darauf losruderten. Ueber zwei Stunden lang hatten sie zu lämpfen, wobei sie fortwährend Sirenen pfeifen hörten und in Gefahr waren, überkamt zu werden, ehe sie Thore erreichten, wo sie mit Hilfe dortiger Schiffer ihre Boote an den Strand zogen.“

Symphonische Suite für großes Orchester von Ferd. Manns.

In dem am Mittwoch stattfindenden Hofkapellkonzert wird zu unserer Freude die „Symphonische Suite“ von Manns aufgeführt. Manchem Besucher dürfte ein kurzer Hinweis auf den Bau des Werkes, das vor etwa dreizehn Jahren entstanden und unserer Großherzogin gewidmet ist, nicht unwillkommen sein.

Die ältere Suite war bekanntlich eine Folge von Tänzen, die in der Tonart übereinstimmen, aber im Charakter kontrastierten (Allemande, Courante, Sarabande, Gigue, denen — meist zwischen den beiden letzteren — noch Gavotte, Basspedal und Menuett hinzugefügt werden konnte). Aus der ursprünglichen Kammer-suite, die durch J. S. Bach ihre höchste Ausbildung erfuhr, entwickelte sich in neuerer Zeit die Orchestersuite. Besonders Franz Liszt hat diese zu großen Formen entwickelt und Meisterwerke kontrapunktischer Kunst geschaffen. Die neueste Zeit endlich bildete hier- von wieder eine Abart, indem sie sich nicht mehr an die Haupttypen der älteren Suite hält, sondern — ähnlich dem früheren Divertissement — eine Reihe leichter, im gefälligen („galanten“) Stil gearbeiteter Sätze neben einander stellt, ohne dabei irgendwelche höhere kontrapunktische Klänge anzunehmen. — Nicht ohne Abzicht nennt Manns sein Werk „Symphonische Suite“. Er kennzeichnet es damit als im Gegensatz stehend zu der letzteren Art, während er doch auch die alten charakteristischen Satzformen der Suite nicht beibehält. Von einer wirklichen Symphonie unterscheidet es sich nur dadurch, daß es keinen Satz in der großen sogenannten Sonatenform bringt, sondern freier, leichter gestaltet; in Bezug auf Inhalt und Kontrapunkt ist es aber vollständig symphonisch.

Der 1. Satz (Räulium) — in C-Dur stehend — bringt in seiner Einleitung Motivglieder der ersten beiden Themen in reicher Entwicklung. Nach der Steigerung bis zum Forte setzt in den Geigen (in halben Noten) höchst aus-

sich gegen den Rhythmus legenden Synkopen. Die Modulationsgruppe, zum Piano zurückführend, leitet zum Seitenkapitel hin, der, in F-Dur stehend, durch Flöten, Oboen und Violinen hindurchgeht und dann durch thematische Verwendung der Motive (selbst in den Fagotten) zum Prinzipalschluß des ersten Teiles führt. Der zweite Teil bringt ein kleines Manöverwerk, aus welchem breihaarig eine Fagottel hervortritt, über deren Thema sich lebhaftere Figuren immer erneuern und behaupten bis zur Wiederkehr des Anfangsthemas. Der Schlussteil leistet sich außer reicher Verarbeitung der Motive noch eine prächtige Engführung des Anfangsthemas.

Der Schluß der Suite bildet eine Romanze und ein Marsch-Allegro in C-Dur. Der Romanze geht — auch bei der Wiederkehr innerhalb des Allegro — eine Einleitung voraus. Sie besteht aus drei kleineren Teilen: einem überaus tiefempfindlichen Liebesgesange des Cello, einem Gegensatz im Orchester und der Klavier zu ersterem. Nunmehr folgen wieder die Einleitungs-motive, die in das Marsch-Allegro münden. Dieses besteht bis zur Wiederholung der Romanze aus drei größeren Teilen: dem Haupt-satz in C, dem Gegensatzthema (nach einleitender Cellofabrik) in F und einem dritten Abschnitt, wo bei wiederholtem Gegensatzthema Motive aus dem ersten Satz der Suite, dem Räulium, erklingen (quert sehr bemerklich in beiden Oboen, dann in allen vier Hörnern). Nach der wiederholten Fortführung des ersten Themas und der Romanze wird das Hauptthema wieder aufgenommen und das Ganze frisch und knapp abgeschlossen.

Alles in allem: ein bedeutendes, an vielen fälligen Einzelheiten reiches Werk. Würde diese freilich rein äußerliche — Analyse für recht viele die Anregung sein, das Werk selbst zu genießen und auch seinen persönlichen Gehalt zu erfassen. Das ist doch schließlich die Haupt-sache, und Manns' Suite ist nicht ein Werk berechnenden Verstandes, sondern tiefen musikalischen Empfindens.

Hamburg, 4. März. Der Hamburger Dampfer „Keriffa“ hatte in der vorletzten Nacht bei Vorkum einen Zusammenstoß mit dem engl. Reederei...

Aus dem Großherzogtum.

Obdenburg, 5. März. * Vom Hofe. Die Frau Großherzogin trifft hier morgen von Norden zu einem kurzen Besuche ein. * Militärische Personalien. ... * Personalnotiz. ... * Hofpersonalien. ...

heute abend von 9 Uhr an im Vereinslokal ihre Monatsversammlung ab. * Schlechte Erziehung. ...

und gerade diese schädlichen Strahlen sollen nicht abgedämmt und so ihrer Schädlichkeit beraubt werden können. ...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Die magyrische Kommando-Depesche. Wien, 4. März. Das „Große Volksblatt“ behauptet mit Berufung auf eine angeblich verlässliche Quelle, daß die Krone...

Ein Gaunerkreisch. Paris, 4. März. Ein origineller Gaunerkreisch ist heute nacht hier verübt worden. Der bürgerliche Unterstaatssekretär Oberon...

Recht auf Arbeit. London, 4. März. Herr Hardie hielt in Gull eine Rede, in der er ankündigte, die Arbeiterpartei werde sich allen Steuerberechnungen widersetzen...

Verurteilung. * Delmenhorst, 5. März. Auf friischer Latertappt wurde nach einer Mitteilung des „D. Fr.“ in vergangenem Nacht ein Langjähriger...

* Vintern, 5. März. Wiederum ist, wie die „M. Z.“ mitteilt, ein ruchloses Attentat auf den Kleinbahnzug verübt worden. Gestern abend war bei Vintern ein ziemlich dicker Baum quer über die Schienen gelegt...

* Galtfray, 5. März. Einen nicht geringen Schreck bekam, wie der „Mitt.“ mitteilt, die Ehefrau des Arbeiters Friedrich Köpfer...

* Vant, 5. März. Der Drochtersenmacher, der bei dem gestern mitgeteilten Wagenunglück schwer verletzt wurde, ist bereits gestorben.

Ra. Cutin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Oberbaurat Witte, Mitglied der Regierung in Bausachen, ist an Augenentzündung gestorben.

Wettervorausage für Mittwoch.

Table with weather forecast data for Hamburg, including temperature, wind, and precipitation for March 4th and 5th.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Spezialdrahtgeflecht- und Drahtwarenfabrik mit Kraftbetrieb Hans von Hintenstern in Detmold i. Westf. bei...

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Elektrisches Licht. Einleider dieses beachtenswerthe elektrische Licht sich anzuschaffen. Preislichkeit macht ihn, was er ganz kürzlich hörte. Nach augenärztlicher Ansicht sollen die im Licht enthaltenen blauen und violetten Strahlen dem Auge unzutraglich sein.

* Zwei bedeutende Konzerte stehen uns für die beiden nächsten Sonntage bevor: Sonntag, den 10. März, konzertiert hier der bekannte Violinvirtuose Willi Burmester im Kasino, und acht Tage später, am 17. März, findet Dr. Otto Briesemeister's, des Wagnerentors, Konzert ebenfalls im Kasino statt.

* Das morgige Soprapasskonzert bringt als größte Orchesternummer Manns's symphonische Suite, die unser musikalischer Mitarbeiter Herr Göhe an anderer Stelle der heutigen Nummer dem Verständnis der Leser nahebringen versucht. Das Konzert wird eine große Anziehungskraft ausüben durch die sorgfältige Mitwirkung unseres geschätzten Hofkonzertmeisters Kuffnerath auf seinem Cello. Bemähe auf den Monat sind es 30 Jahre, daß Herr Kuffnerath nunmehr im Kunstleben Oldenburgs tätig ist. Möge ihm der morgige Abend ein Ehrenabend werden!

* In dem „Liederfranz“-Konzert am 9. März (im Kasino), wozu ich gestern die Billets bei Engelken verkauft werden, wird außer der Sopranistin Mary Wüchhoff Herr Lehrer Müller als Neuenroden mit als Solist auf dem Klavier. Herr Müller, der bereits über seine Meisterschaft als Pianist bezeugt, stammt aus einer musikalischen Familie in Eberfen, deren Glieder fast ohne Ausnahme ein oder mehrere Instrumente spielen. Er trägt über Konzerten von Klavier und eine Ballade von Grieg vor.

* Das Stiftungsfest des Naturwissenschaftlichen Vereins findet, wie jetzt endgültig bestimmt ist, Sonnabend, den 23. März, im Russischen Hof statt.

* Die Stenographenvereinigung Stolze-Schrey hält

Zu verkaufen am Mittwoch, abends 10 Uhr, im Umbau Cafe Central: 1 franz. Billard, 3 eiserne Schaufensetzger, 6 Pfeiler, 1 Holzband, 1 Hausfär, 1 Windfahne, 3 Schaufenservissen, 6 Schaufenservissen, 1 eiserne Wendeleuchte.

Berwald senr., Oldenburg, Goltorfstraße 4. Empfehle mich z. Behandlung von offenen Wundgeschwüren und anderen Hautkrankh.

Wasche mit LUHN'S wäscht am besten

Wäsche für Braut- und Pensionisten. Beste Auswahl. Nur eigene Anfertigung in tadelloser Ausführung. Billigste Preise: Julius Harnes, Straße 16, Lustseuergeschäft. Soeben eingetroffen ein Waggon Weißtuch u. Steckrüben, Ia Ware. Bei Abnahme von größeren Posten billig. W. Schmits, Achternstr. 14.

1 Kohlenwagen, passend für Einspänner, billigst zu verkaufen. Friedrich Meyer, Donnerstagsweg. Bürgerfeld. Zu verl. 1 schönes Sullenkalb. Fr. Wedemow.

1-3 Ph. Gasmotor (Zwillingsmotor), auch zur Erzeugung von elektr. Licht geeignet, noch in Betrieb, ist billig abzugeben. W. Tebbenjohans.

Sonntag, d. 10. März im „Casino“: Konzert des Violinvirtuosen Willi Burmester. Populäre Preise. Numm. Platz Mk. 2 in Sprengers Musikhal., Schüttingstr. 18.

Sonntag, d. 17. März im „Casino“: Konzert des Kammerängers Dr. Otto Briesemeister. Tenor am Bayr. Festspielh. Numm. Pl. zu Mk. 3 u. 2 in Sprengers Musikhallendg., Schüttingstr. 18.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeigen. Die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes zeichnend hoch erfreut an Paul Lehmann u. Frau Emma, geb. Roth. Ziel den 3. März 1907.

Die Geburt eines gesunden Jungen - Arno - zeichnend hoch erfreut an P. Dieb, Edie und Frau Ella, geb. Winnick. Grisebe (Gut Sorn). 3. März 1907.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut S. Mösermann und Frau Frieda, geb. Köhler. Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 3. März 07. Heute morgen 6 1/2 Uhr entfiel sanft und ruhig an Herzschwäche unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwieger- u. Großmutter Fruoy Ahrens, geb. Borchers, in ihrem eben vollendeten 75. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an die trauernd Hinterbliebenen: Wilhelm Freese u. Frau geb. Ahrens, Johann Bräuge u. Frau geb. Ahrens, Georg Dittmann u. Frau geb. Ahrens, Engel und Entelinnen, Anton Borchers, Bremen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. März, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Jakobstraße 7a, aus statt.

Statt Anzeige. Oldenburg, 3. März. Heute nacht um 1 Uhr entfiel sanft und ruhig nach langer Krankheit mein lieb. Mann und meiner Kinder treuerliebender Vater, Groß- und Schwiegervater Wilhelm Klingenberg im Alter von 62 Jahren. Dieses bringen tiefbetäubt zur Anzeige Frau Klingenberg, geborene Lippold, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. März, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbeh. Schulstr. 11 aus

Welterholt, d. 1. März 07. Heute früh nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter Sophie im Alter von 27 Jahren, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen Herr Engelhart u. Frau. Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 7. März, nachm. um 2 Uhr, auf dem Wardeburger Kirchhof, statt.

Dankfloquenzen. Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter in so überaus reichem Maße erwiesene

Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Adolf Bot und Familie.

Geborn, 4. März 1907. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, meines lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Hausföhns Gerhard Höffelmann, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Erdardt legen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Weitere Familiennachrichten. Geboren (Sohn): Rechtsanwält Stroh, Bant. Gerhard Behrens, Schweiburg, Nr. Baummann, Welterlede. Hans Wolter, Wilhelmshafen. A. Ruppert, Wilhelmshafen. (Tochter): S. Gerries, Ginnerland. Heinrich Gerries, Ginnerland. S. Schmitz, Wilhelmshafen. S. Brauckmann, Leer. Robert Buhg, Nordhoben.

Verlobt: Soppie Stubbe, Albinshoben, mit Heinrich Coors, Sudwalde. Mine Darnus, Steinbomm, n. Siebel Janben, Warholt bei Gens. Wilm Maria Wülfcher mit Kaufmann Wilhelm W. Müller, Weser. Verheiratet: Siebold Martin mit Anna Fischer, Norden.

Geboren: Rentner J. F. Wöfler, Sandfeld, 81 A. Wanda Wöfler, Oldenburg. Gertrude Bogemann geb. Hüning, Kitzburg, 65 A.

Landesbibliothek Oldenburg

Täglicher Eingang von Neuheiten
 — in —
Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion.

P. F. Ritter,
 Langestr. 79.

Sämtliche
Frühjahrs-Neuheiten

— für —
Herren, Jünglinge und Knaben
 sind in
unerreicht grösster Auswahl
 eingetroffen.

— Ich bitte höfl. um Besichtigung meiner Schaufenster. —

W. Schulmann,

Oldenburg, 38 Achternstr. 38. Emden.
 Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.
 Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.

Aug. Warnke (H. Busse Nachf.),
 Oldenburg, Langestr. 15.

Den Eingang der Neuheiten für Frühjahr u. Sommer
 zeige hiermit ergebenst an.

Halte großes Lager moderner Anzüge und Paletots
 von einfachster Ausführung bis zur allerfeinsten Maßarbeit.

Konfirmanten - Anzüge,

schwarz, blau und dunkel gemultert in geistiger Auswahl.
 Sämtliche Preislagen von 12 bis 36 M.

Elegante Neuheiten in Stoffen nach Maß.

— Anfertigung in eigener Werkstatt
 unter Garantie für tadellosen Sitz. —

Sämtliche Herren-Artikel,
 als Wäsche, Schlipse, Hüte, Unterzeuge usw.

Bei Barzahlung Marken des Rabatts-
 Spar-Vereins oder 5% in bar.

**Herz- u. Hassia-
 Schuhe und Stiefel**
 sind die modernsten u. bequemsten;
 im Fragen die billigsten.
Alleinverkauf:
J. Jungblut
 Schuhmacher.

Donnerschwärz. Zu verk. eine
 ig. kräft. Ziege. Schulweg 211.

Technikum Neustadt.
 Staatlich subv. höhere Lehranstalt.
 Ingenieure, Techn., Werkmeister,
 Maschinenbau, Elektrot., Brückenbau.
 Unterrichtsgeb. 110 M. Progr. frei.

Gummi-Schwämme
 (bester Ersatz für Natur-
 Schwämme) kaufen Sie sehr
 vorteilhaft in der

**Victoria = Drogerie
 Konrad Beike,
 Heiligengeiststr. 4.**
 Rabattmarken werden gegeben.
 Suerel bei Gude. Zu verk.
 angeford. Herdbrühfässer, beste
 Abstammung. B. Schwarting.

Am Montag, den 11. d. M.,
 werden die Bezirksvorsteher eine
 Schauung der Wege vornehmen.
 Bis dahin sind die Wege nebst
 Zubehör in ordnungsmäßigen
 Stand zu setzen, widrigenfalls
 auf Verträge erkannt wird.
 Diebstehende. 3. März 1907.
 Zanten.

**Zu verkaufen einstufig.
 Zweifamilienhaus in der
 Nähe der Glashütte in
 Osnabrück.**
 Offerten unter E. 593
 an die Exped. d. Bl.

Mehrere gebrauchte, gut er-
 haltene

Fahrräder

billig zu verkaufen.

Die Räder sind gründlich nach-
 gesehen und fehlerfrei.

Eingl. J. Rob. Kruse.
 Eghorn.
Schlingensbusch
 zu binden
 ist zu vergeben.
 Joh. Hilbers.

Die vorteilhaftesten u. elegantesten
 elektr.

Beleuchtungskörper

finden Sie bei
W. Tebbenjohanns,
 gegenüber dem Rathause.



Achtung!
 Unsere Herren-
 Anzug- und Damen-
 Kleiderstoffe genossen
 seit vielen Jahren einen
 Weltruf
 weil sie sehr gediegene
 Eleganz u. Haltbarkeit
 in sich vereinigen.
Grosse Posten
 — anfallend billig. —
 Man verlange
 illustriertes Preisverzeichnis für Haus.
 Kein Risiko! Kein Kaufzwang!
Juchausstellung Augsburg 1899

Gänzlicher Ausverkauf

— der —
gesamten Herren-Konfektion

— wegen Aufgabe dieses Artikels. —

**Die vorrätigen Herren-, Konfirmanten- und Knaben-Anzüge,
 Hosen, Paletots, Joppen usw.**

verkauft wir, um rasch damit zu räumen,

zu und unter Einkaufspreis.

Gebrüder Alsberg.

Schon gerühmt. Schinken,
 hochsein im Geschmack,
 empfehle
Fr. Nohl, Biegelhofstraße 80.

Heiratsgesuche.

Heirat.

Selbstständiger katholischer Kauf-
 mann, Mitte der Zwanziger,
 tadelloser Charakter, statische
 Erscheinung und gut situiert,
 sucht mangels Damenbekannt-
 schaft auf diesem Wege Lebens-
 gefährtin. Offerten (anonym
 zweiflos) nebst Bild erb. unter
 E. 574 a. d. Exped. d. Bl.
 NB. Obiges Inserat ist nicht
 vom Vermittler.

Großherzog. Theater.

Dienstag, d. 5. März, 83. Vor-
 stellung im Ab.:
 „Die Geisha.“
 Operette in 3 Akten v. D. Gall
 Musik v. Sidne Jones.
 Deutsch v. Nohl u. Freund.
 Kassenöffnung 7. Unt. 7 1/2 Uhr

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 6. März: „Der
 Wiberbeutigen Zähmung.“ An-
 fang 7 Uhr.
 Donnerstag, den 7. März:
 Benefiz-Abd. Palmer: „Scha-
 spieler des Kaisers.“ Hierauf:
 „Der Störenfried.“ Anfang
 7 Uhr.
 Freitag, den 8. März: „Die
 neugierigen Frauen.“ Unt. 7 Uhr.
 Sonnabend, den 9. März:
 „Sünderleben.“ Anfang 7 Uhr.

1. Beilage

zu Nr. 63 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 5. März 1907.

Henderung der Bauordnung.

• Oldenburg, 4. März.

I.

Die Bauholzordnung vom Jahre 1890 hat sich während der Zeit ihres Bestehens in mancher Beziehung als verbesserungsbedürftig gezeigt. Sie findet weder im Publikum, noch in Kaufleuten, noch auf dem Stadtbauamt ungetheilten Beifall, weil sie in manchen Bestimmungen nicht leicht zu verstehen und nicht leicht zu handhaben ist, einige Widersprüche, auch Gärten enthält und in mehrerer Beziehung unvollständig ist. Sinsu kommt, daß in den letzten Jahren das Baumaterial große Fortschritte gemacht hat, so daß es wirtschaftlicher, ja notwendig ist, den neuen Baumaterialien Rechnung zu tragen.

Schon vor längerer Zeit hatte sich die Bauhütte mit dem Erlaß der Bauordnung gebildet, die Bauholzordnung einer gründlichen Neubearbeitung zu unterziehen. Das ist geschehen. Die vom Magistrat und Gemeindefrat gewählte gemeinschaftliche Kommission hat den Gegenstand unter Vermittlung vieler neuer Bauordnungen in zahlreichen Sitzungen bearbeitet. Auch die Bauhütte hat zur Beschaffung von Material auf Grund ihrer in der Praxis gewonnenen reichen Erfahrungen in ausgiebiger Weise mitgewirkt, und ein von ihr aufgestellter Entwurf ist eingehend in Betracht gezogen und vielfach berücksichtigt worden.

Das Ergebnis der Verhandlungen bildet ein neuer Entwurf, der sich von dem geltenden Statut namentlich in folgenden Punkten unterscheidet:

Dem heutigen Sprachgebrauch entsprechend ist statt Bauholzordnung die Leberichtsverordnung gewählt. Die Zehnjahresfrist ist zwar im großen und ganzen dieselbe geblieben, doch sind die wenigen, oft langen Paragraphen der besseren Leberichts wegen und zur Erleichterung der Auffindung des Stoffes in viele kurze Paragraphen zerlegt, von denen jeder meist nur einen einzelnen Punkt regelt.

Die Bestimmungen über Brandmauern und massive Wände sind vervollständigt und bestimmter gefaßt. Die Vorschriften über Fachwerks- und Holzbauten sind etwas erleichtert, ohne daß damit der Feuerisicherheit Eintrag geschieht ist.

Die Zugänglichkeit der Grundstücke nach der Straße war bisher nur für alle Fälle geregelt, in denen Gebäude durch Passieren vorliegender Gebäude erreicht werden konnten. Der Entwurf sieht auch die Fälle vor, in denen Hintergebäude und Anbauten an der Rückseite des Hauses seitliche Zugemugungen haben.

Für die Ausführung von Gasleitungen und die Aufstellung von Gasöfen sind unter Mitwirkung des Gaswerksdirektors ausführliche Bestimmungen getroffen.

Eine wesentliche Verbesserung haben die Vorschriften über die Anlage von Fenstern und Lichtböfen erfahren. Es hat sich hier die Sitte oder richtiger Unsitte eingebürgert, die Fenster oft in großer Anzahl nach dem Nachbargrundstück hin anzulegen, selbst wenn ganz nahe an der Nachbargebäude gebaut wird. So lange das Nachbargrundstück unbebaut bleibt, find die Bewohner solcher Häuser ja zufrieden. Wäre aber der Nachbar die Fenster zu, sei es

zur Befriedigung eines wirklichen Bedürfnisses oder, was leider einzeln auch vorkommt, infolge Ermattung des freundnachbarlichen Verhältnisses, dann ist die Not groß, dann sind die Betroffenen jener geschädigt. Beim Kauf eines Hauses werden die Gefahren, die in solchen Fällen ein unbebautes Nachbargrundstück in sich bergen kann, nur zu leicht übersehen. Zur Verhütung derartiger Schäden sind die fraglichen Bestimmungen getroffen.

Im Interesse der Nachbarrechte sind ferner die Bestimmungen über die Entfernung der Gebäude von der Nachbargrenze geändert worden. Zur Verbesserung der Lichtführung in Straßen auf 5 Meter Breite ist die Anbauhöhe von 12 Meter auf 8 Meter herabgesetzt worden.

Neu aufgenommen sind Bestimmungen über die Errichtung von Neubauten, Aborten auf Baustellen und über die Verwendung von offenen Kofstauern zur Austrocknung von Neubauten.

Enschlich sind zur Erleichterung für die Ausarbeitung der Baupläne die Vorschriften über die Festigkeit der Baumerke vermehrt und durch Tabellen ergänzt.

Eine besondere Verordnung für das Stadtgebiet befindet sich in Vorbereitung.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung.

Berlin, 4. März.

An Bundesratsitzung v. Löbbeck, Dornburg. Die allgemeine Besprechung über den Reichshaushaltsat 1907 wird fortgesetzt.

Chef der Reichszentrale v. Löbbeck nimmt das Wort zu einigen Nichtstellungen. Der Bayerische Kurier bringt in seiner neuesten Nummer die Mitteilung, ein hoher Herr aus der Umgebung des Fürsten Bilow, nämlich Herr v. Löbbeck, sei in diesen Tagen an Herrn Spahn herangeritten, um mit ihm zu sprechen. Herr Spahn habe ihn abgewiesen mit der prächtigen Antwort, er spreche fortan mit Herrn v. Löbbeck nur vor Zeugen. „So ist's recht, so muß es bleiben“, hat der Bayerische Kurier noch hinzugefügt. Diese Mitteilung, so fährt Redner fort, ist von A bis B erfunden. Ich überlasse es Herrn Spahn, sich hierüber zu äußern, wie er es für angemessen hält. Das Urteil über die Sache aber überlasse ich dem Hause. Ferner, meine Herren hat Herr Erzberger vorlesen die Konstitutionsnotiz, wie sie in der „Nordd. Allg. Zg.“ über unsere Unterhaltung mitgeteilt wurde, für unwarhaft erklärt. Ich muß auch das Urteil darüber Ihnen überlassen, nachdem Sie meine Ausführungen gehört haben werden. Herr Erzberger glaubt meine Konstitutionsnotiz entkräften zu können. Ich habe Herrn Erzberger der mir damals kaum bekannt war, antwortlich in einer antwortlichen Angelegenheit empfangen, ich war also verpflichtet, den Inhalt der Unterredung niederzuschreiben und ihn zur Kenntnis der zuständigen amtlichen Stellen zu bringen. Ich mußte dies um so mehr tun, als das Ansehen des Herrn Erzberger ein ganz ungewöhnliches und überraschendes war. Er erklärte, Herr Köpcke habe Material, das werde er herausgeben, wenn das Verfahren gegen ihn niedergelegt werde. (Hört! Hört!) Ich habe dieses Ansuchen mit aller

Schärfe zurückgewiesen, und Herr Erzberger erklärte mir darauf, er habe das erwartet. Ich habe die Nieder schrift dieser Unterredung sofort dem damaligen Kolonialdirektor und Herrn Geh. Rat Helfferich mitgeteilt, dieser hat es mir vor zwei Wochen bei seiner Anwesenheit bestätigt. Ich habe dann am 8. September 1905 diese Registrierung zur Averbation genommen, um den vertraulichen Charakter zu wahren aus Rücksicht auf Herrn Erzberger. Der vertrauliche Charakter wäre auch gewahrt worden, wenn nicht die bekannte Erklärung des Herrn Erzberger im „Sofalan.“ erschienen wäre am 14. November 1906. Ich habe Herrn Erzberger darauf zu mir bitten lassen. Er erklärte mir, daß die Sache sich so verhalte, wie ich sie ihm vortrug, und er sagte mir zu, die Sache im Reichstage bei Gelegenheit klarzustellen. Nach diesem Vorgange mußte es mich mehr als überraschen, als ich in den Zeitungen die Zeugenaussage des Herrn Erzberger im Böplausprozeße las. Sie werden mir zugeben, daß eine derartige Darstellung, wie sie im Widerspruch stand mit dem, was wir vertraulich hatten, mich nötigte, zur Wahrung meiner angegriffenen Ehre die Registrierung zu veröffentlichen. Ich halte meine Darstellungen mit allem Nachdruck aufrecht. (Abg. Erzberger ruft: Und ich bestrichte sie! Unruhe und Gelächter.) Ich halte sie mit allem Nachdruck aufrecht und weise die Behauptung des Herrn Erzberger mit der größten Schärfe zurück. Der springende Punkt ist: Herr Erzberger bestreitet, mir gesagt zu haben, Herr Köpcke sei bereit, das Material, das er hinter sich habe, herauszugeben. Wollen Sie das jetzt noch bestreiten? (Abg. Erzberger: Bestreite ich! Große Unruhe. Auf: Unverhörlich Unerschämtheit!) Nun, dann habe ich einen Zeugen, Herrn Erzberger selbst. Am 10. Juli 1906 hat er „vorgelesen, genehmigt, unterzeichnet und bezeugt“ dem Untersuchungsrichter Aussagen gemacht, die sich damit völlig decken. Herr v. Löbbeck verliest diese Aussagen unter großer Bewegung des Hauses. Es wird darauf ankommen, wenn Sie mehr glauben wollen, mir (Stürmischer Beifall) und dem vereidigten Herrn Erzberger vom 10. Juli 1906, oder dem unbeeidigten Herrn Erzberger vom 15. Februar 1907. (Herr v. Löbbeck befragt jede dieser Gegenüberstellungen mit einem Schläge auf's Pult. Stürmischer Beifall. Große Bewegung.)

Abg. Behrens (Christl.-Soz.) plädiert für die Fortführung der Sozialpolitik, deren Kern die Arbeiterfrage sei, und in dieser das Koalitionsrecht. Nur wenn die Koalitionsfreiheit den Arbeitern gesichert werde, könne es gelingen, daß die Niederlage der Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen auch ein größeres Vertrauen der Arbeiter zur Regierung zur Folge habe. Der Verorismus der Sozialdemokratie müsse natürlich berichtigt werden, und wer ernstlich daran arbeiten wolle, daß die Sozialdemokratie überwinden werde, müsse vor allem auf dafür sorgen, daß den christlichen Arbeiterorganisationen Bewegungsfreiheit verschafft werde. Bedauerlich sei, daß bei den Wahlen konfessionelle Verheugung getrieben wurde, namentlich von national-liberalen Parteigängern. Die christlichen Kandidaten und jetzigen Abg. Würzburg. Durch sogenannte nationale Arbeitervereine und Genossenschaften suche man einen Keil in die christliche Arbeiterbewegung zu treiben. Damit

Den historischen Wert der Hohenloheschen Denkwürdigkeiten

untersucht im Märzhest des Thürmerr (Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart) der Archivar Dr. v. Petersdorff. Die Bedeutung des gebotenen Materials ist danach unlegbar groß. Es war durchaus falsch, wenn einzelne Publikationen teils aus Unwissenheit, teils aus Teilens den Wert des Materials als gering hinzustellen suchten. Die Geschichtsforschung erhält doch eine Menge Aufschlüsse, und die große Verbreitung der Denkwürdigkeiten wird hauptsächlich das Gute haben, daß manche Anekdote Einblick in Dinge erhalten, die zu kennen sich lohnt. Das gilt von der Zeit bis zum Jahre 1885 vielleicht noch mehr als von den späteren Jahren. Andere Denkwürdigkeiten, wie z. B. die Leopold v. Gerlach's und Theodor v. Bernhards, sind ausschließlicher, von gleichmäßigem Interesse, geistreicher. Aber den neun Bänden Bernhards, die jetzt abgeschlossen vorliegen, ist nicht eine so glänzende Kellame zuzutellen geworden. Der auch zum Klatsch neigende Bernhardt enthält doch nicht soviel unglaubwürdige Gerede und Neben sächlichkeiten, jodiel gänzlich interesselose Jagdgeschichten und dergleichen wie Hohenlohe's „Denkwürdigkeiten“. Aber diese Füllsel abgerechnet, bleibt doch noch eine Menge wichtigen, tatsächlichen Stoffes, durch den unser Wissen bereichert wird. Hätten sich die Bernhards auf die Wiedergabe der Zeit bis 1885 beschränkt, so hätten sie sich ein reines Verdienst erworben. Nur ganz wenige Streichungen wären bis dahin nötig gewesen. Der Rest hätte ja zu einer späteren Zeit erscheinen können. Das wird auch die Ansicht des klugen Fürsten Hohenlohe gewesen sein. Der wollte, wie das Wortwort verrät, das Material noch „sitzen“ und über „Einzelheiten Entscheidungen treffen“. Er wollte es zudem noch überarbeiten, wie einige Umfänge zeigen. Daraus, daß diese Überarbeitung nicht zur Tat geworden ist, zieht die Nachwelt, oder wir wollen sagen die Wissenschaft, einen Nutzen. Denn dadurch erhalten wir die ursprüngliche Wahrheit. Nicht Chlodwig hätte doch vorzugsweise manches zu seinen Gunsten und sonst herumtiert, wie schon die Anfänge vermuten lassen. Die Anmerkungen, die Friedrich Curtius beigegeben hat, dürfen im allgemeinen verständlich und sachgemäß genannt werden.

Der Hauptgewinn aus der Veröffentlichung besteht für die Lesewelt in dem Charakterbild des Fürsten Chlodwig, das doch recht helllos aus den Denkwürdigkeiten entgegentritt. Ein feiner Kopf, ein reich gebildeter Geist, ein fleißiger Arbeiter, ein wenig leidenschaftliches Gemüt von zartem Auftreten, zarbesaitem Wesen und noch zarteren Nerven mit leidlich warmem Rationalismus, der aber doch sehr durch egoistische

Müßigkeiten modifiziert wird, ein nach Wahrheit suchender, ja ringender Katholik, der aber noch einigen Schwankungen innerlich gelaßenes und durchaus skeptisch wird, bis er ganz zuletzt doch wieder noch etwas Glauben zu fassen vermag. Die einzige Leidenschaft dieses Mannes ist der Haß gegen die Jesuiten, und sein wahrer Ruhm, das er durch alle Phasen seines Lebens (nur vielleicht nicht mehr seit Lebernahme der Kanzlerwürde) dem Ultramontanismus gegenüber seine deutsche Gesinnung festgehalten hat. Wäre es nach ihm gegangen, so hätte er die Richtung des bedeutendsten freiberger Theologen Franz Xaver Kraus, mit dem er in engeren Beziehungen stand, in der katholischen Kirche zur Herrschaft verholfen. Auch mit Dollinger sympathisierte er sehr. Doch vermißt er es, wie man weiß, Altkatholik zu werden. Gesellschaftlich war Hohenlohe durch und durch Standesherr, dem in schlichtbürgerlicher Gesellschaft meist unwohl wurde. Es schien ihm seinerzeit nicht „standesgemäß“, die regelrechte vorbereitende Verwaltungsbahn durchzumachen. Er dachte ohnedies hoch steigen zu können. Die vielgeschmähte Regierung Friedrich Wilhelm IV. genährte ihm diese Vergünstigung indes nicht, und das schlug ihm, wie er selbst erkannte, zum Heile aus. Er hat auf diese Weise arbeiten gelernt und die Wärme der Arbeit in der Tat ganz empfunden. Diese Arbeitsamkeit ist vielleicht die anziehendste Seite seines Wesens. Sonst ist es die übliche Erscheinung, daß die Standesherrn nicht an intensives Arbeiten geneigt sind. In der Kohlenscher Gesellschaft, in die der junge Beamte zuerst versetzt wurde, fehlte ihm der „feine Ton der Vorsamtheit, jenes Sich-gehen-laffen der großen Welt“ (I, 16. 17). Er ärgert sich über die „pächtstocherliche“ Gewöhnlichkeit, über den Wirtschauston mancher Leute. Als seine Lieblingschwester Amalie, offenbar eine geistreiche Frau, sich mit einem Male Raucherg verheiratete, ging ihm das doch so gegen den Strich, daß der anständig so vorurteillose Mann einstweilen den Verkehr mit ihr einstellte. Der „Niergeruch“ von Volksversammlungen bereitete ihm Ekel, um die am liebsten wäre er immer gleich davongelaufen, um die „stupiden“ Gesichter der Teilnehmer an solchen Versammlungen nicht länger zu sehen. Immer wieder rumpelt er die Nase über die „Spießbürger“ und die „Stie“, den „Lafschdunn“ und den „bestialischen Lärm“, dem er bei Volksfesten begegnet. Diefer älberliche Widerwille des Standesherrn gegen die bürgerlichen Volksfeste machte ihn freilich nicht blind gegen die eigenen Genossen. So spricht er gelegentlich von „abenteuerlichen, mediatifizierten Gestalten, die ihre Schöffer verlassen hätten“, um dem Kaiser zu hulbigen. Er hat sich offenbar für einen hervorragenden Redner gehalten. Denn unzählige Male hat er sich in seinen Aufzeichnungen, die vollkommen den Wert von Selbstgesprächen haben, mit bürren Worten bezogen, daß er gut gesprochen hätte. Kaum jemals findet sich

die Einschränkung, daß er „glaube“, gut gesprochen zu haben. Um so eigentümlicher wirkt unsere Erinnerung, daß der Reichstanzler Hohenlohe seine Reden regelmäßig ablas.

Der größte Gegenfuß des dritten Reichstanzlers v. Bismarck bestand, abgesehen von dem Körpermaß, in der Kraft des Handelns. Hohenlohe ist sich still bewußt gewesen, daß traufvolles Handeln nicht seine Art war. Schon als Dreißigjährling besaß er von sich, daß er eine „tatschwache Seele“ habe, und am 8. Oktober 1852 hebt seine Bemerkung sein „von Milde strahlendes“ Gesicht hervor (I, 71). Ebenso findet seine ihm nahestehende Schwester Elise in derselben Zeit, daß dem Bruder „mäumliche Energie und kräftiges Auftreten“ abgehe (I, 148). Die Milde hat er von seiner Mutter geerbt. Ein Größtel seines Vaters ist sein oft gar nicht über Bilow. Den stärksten Eindruck macht es, wie beharrlich diese zur Behauptung neigende, „räumerische“ und wenig zu energischem Vorgehen geschaffene Natur daran gearbeitet hat, sich eine mächtige Stellung zu verschaffen. Auert in Bayern, er es ja auch glücklich bis zum Ministerpräsidenten brachte.

Als der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Bernhard v. Bilow im Oktober 1879 starb, da wollte Bismarck Hohenlohe zu dessen Nachfolger machen. Das ging aber nicht, weil Hohenlohe mit dem Gehalt des Staatssekretärs infolge ungeordneter Vermögensverhältnisse nicht auskommen konnte. Bismarck wußte jedoch einen Ausweg zu finden, indem er Hohenlohe am 30. April 1880 zu seinem Stellvertreter ernannte. Als solcher bezog er die erheblich ergiebigeren Bezüge eines Pariser Botschafters weiter. Nach einigen Monaten brach er unter der Arbeitslast zusammen, die ja auch Bernhard v. Bilow, den Vater des jetzigen Reichstanzlers, und später den Freiherren v. Richthofen zugrunde gerichtet hat, und er zog es daher wieder vor, auf seinen Pariser Posten zu gehen. Zum März wirtte er dort noch, bis seine Stellung dajelbst unhalbar wurde. Wodurch, wird nicht ganz klar. Durch den Tod Edwin Manteuffels bot sich Bismarck ein Ausweg, Hohenlohe noch anderswo zu beschäftigen, indem er ihm den Posten des Statthalters von Elsaß-Lothringen verschaffte. Unter einer ganzen Wolke von Kandidaten wurde Hohenlohe gewählt.

Die Schilderung der Statthalterzeit wirkt nun ganz besonders peinlich. Auf Schritt und Tritt ist Hohenlohe lediglich auf seinen Vorteil bedacht, überall tritt er Intrigen gegen sich, bald bei Bismarck, bald bei den Militärs, und zudem hat er es offenbar an jedem Schneid fehlen lassen, weil er den Posten lediglich als eine Steturze ansah. Geradezu verblüffend wirkt seine ängstliche Sorge um seine Stellung im Kriege und die Zurückweisung, die er deswegen durch

famliche Mitglieder erschienen waren. Während die Genossenschaft von 25 Mitgliedern gegründet wurde, zählt sie jetzt bereits 40 Mitglieder. Der von der Verkaufskommission angekauft Stier „Sannibal“ wurde einstimmig angegriffen und mit der dritten Krämme ausgekießt. Da für die Genossenschaft der eine Stier nicht ausreichte, wurde ein zweiter Stier angekauft, der ebenfalls angegriffen wurde. Beide Stiere sind bei Herrn Galtwitz in Farms angekommen. Das Vergeld ist festgesetzt für Genossen auf 250 M., für Nichtgenossen auf 3 M. Von böswilliger Seite ist außerdem verbreitet worden, daß ein Sprunggeld von 20 zu pro Tier zu entrichten sei. Diese Mitteilung entbehrt nicht den Tatsachen und ist geeignet, die Genossenschaft zu schädigen. Die Genossenschaft wird sich aber trotz aller gegnerischen Machenschaften weiter entwickeln zur Verbesserung der heimischen Viehzucht.

* Besatz, 4. März. Amtssattler Hoff in Elsfleth rufcht aus, mitzutheilen, daß die an dieser Stelle in der Sonnenbrennnummer der „Nachr.“ gebrachte Mitteilung, es seien für sein hier belegenes jetzt verkauften Haus vor reichlich zwei Jahren 9000 M geboten, unrichtig ist.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Conventionsverhandlungen in der Fahrradindustrie. An den Conventionsverhandlungen sind in gleicher Weise die Fabrikanten von Markenrädern wie markenlosen Rädern beteiligt. Man ist sich bei den Verhandlungen darüber einig, daß naturgemäß der Markt den verschiedenen Bedürfnissen des konsumierenden Publikums entsprechend die Herstellung verschiedener Räder verlangt. Der allgemein anerkannten Leistungsfähigkeit der deutschen Fahrradfabriken in den verschiedenen Arten von Rädern ist es zu danken, daß diese wichtige deutsche Industrie auch auf dem Weltmarkt sich eine maßgebende Stellung erobert hat. Die jüngsten Conventionsverhandlungen haben ein Einverständnis darüber ergeben, daß die deutsche Fahrradindustrie einen allgemeinen Konjunkturpreisausschlag von der nächsten Saison ab eintreten läßt. Wie die Produktionskosten für alle Fahrradfabrikanten gleichmäßig gestiegen sind, wird der Konjunkturausschlag auch alle Fabrikate, also Markenräder und sogen. markenlose Räder, gleichmäßig treffen.

Deutschlands Außenhandel. Im Januar 1907 betrug die Einfuhr 4 154 368 Lo., 116 654 Stück Vieh und andere Tiere, 451 670 Stue, 50 Fahrzeuge, 127 845 Uhren, 231 494 Paß Salzheringe fremden Gangs, 35 707 Gefalteter Bier, 128 034 ganze Flaschen Schaumwein; die Ausfuhr 3 258 794 Lo., 5713 Stück Vieh usw., 569 595 Stue, 135 Fahrzeuge, 24 887 Uhren, 370 Paß Salzheringe, 47 460 Gefalteter Bier, 46 478 ganze Flaschen Schaumwein. Ein- und Ausfuhr haben gegen den Dezember 1906 fast burdweg abgenommen; nur der Außenhandel mit Gütern war in Ein- und Ausfuhr, mit Salzheringen in der Einfuhr wesentlich stärker als im Dezember. An der Einfuhr sind hauptsächlich Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse, Nahrungs- und Genussmittel (mit rund 1,7 von 4,2 Mill. Lo.), ferner mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle (mit 2,2 Mill. Lo.) beteiligt, an der Ausfuhr mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle mit 2,4 Mill. Lo., also fast mit 75 v. S.

Börsegesell. In der Generalversammlung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank betonte der Präsident von Auer die Notwendigkeit einer Revision des Börsegesellges, die die bezüglichen Auslassungen des Reichstanzlers seien zutreffend. Dabei bewährte von Auer, ob der Reichstanzler die Macht besitze, die Revision herbeizuführen. Stadtanleihen. Die Stadtgemeinde Nürnberg beabsichtigt im Submissionswege eine 4proz. Anleihe von sechs Millionen Mark zu begeben. — Neue 4proz. Mainzerverb. Staatsanleihe. Laut Bekanntmachung werden Anmeldungen auf den Wettbewerb dieser Anleihe im Betrage von 2 Mill. Mark bis zum 7. d. M. zum Kurse von 101,60 Proz. entgegengenommen.

Hohe Bergwerksdividende. Beim Kölner Bergwerk beträgt der Hohlüberschuß in 1906 3,1 Mill. Mark (i. V. 2,3 Mill. M.); zu Abweisungen werden 837 732 M. verwendet, so daß ein verfügbarer Ueberschuß von 1,8 Mill. Mark verbleibt, aus dem eine Dividende von 80 Prozent (i. V. 25 Prozent) zur Verteilung gelangt.

Neueste Schlußkurse. 2. März. 4. März.

Diskonto	182,37	183
Deutsche	242,60	243,20
Bankdisk.	169,60	169,75
Böhmum	236,62	237,20
Laura	237,75	238,25
Sarpen	219,75	220
Gelsen	209,62	210,25
Ranaba	186,70	187
Bafet	151,12	151,25
Lloyd	129,62	130,12
4% Russen	77,80	78
Zendenz	schwach	fest.

Bremen, 4. März. Tabak. Umsatz 1074 Kist Carmen. — Baumwollfertig. Upland middling lofa 56 1/2 (vor Not. 56 1/2). — Kaffe behauptet. — C. malak ruhig. Rubs und Girkins 49 1/2. Doppelpimer 50 1/4.

Viehmärkte. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Es fanden zum Verkauf: 5351 Küder, 1352 Kälder, 9944 Schafe, 12 725 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischige ausgewästete höchsten und ältere ausgewästete 71—75 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 64—68 M., gering genährte jünger, 60—63 M., Bullen, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 77 bis 81 M., mäßig genährte jünger und gut genährte ältere vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes 67 bis 68 M., ältere ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Küder 65—66 M., mäßig genährte Kühe und Küder 54—57 M., Kälder: feinste Mastfäbder und beste Saugfäbder 88—92 M., mittlere Mast- und gute Saugfäbder 80 bis 84 M., geringe Saugfäbder 58—68 M., ältere gering genährte Küder 55—64 M., Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 78—82 M., ältere Mastlämmer 73—77 M., mäßig genährte Hammel und Schafe 63—68 M., Gölsteiner Nieder-

rungschafe — M. Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen 54 M., fleischige 51—53 M., gering entwickelte 46—50 M., Sauen 50 M. — Hinderbergfleisch lebend und gebrüht, erbsenreicher Ueberstand. Ralberhandel ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt Ueberstand. Schweinemarkt ruhig und wird ziemlich geräumt. Hamburg, 2. März. (Sternschlachtenmarkt.) Schweinehandel infolge der kleinen Zufuhr recht reger. Zuführt 1545 Stück. Preise: Verbandschweine, schwere 51—52 M., leichte 51,50—53 M., Sauen 46—50 M. und Ferkel 49—51 M. für 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

4. März. Norddeutscher Lloyd. „Darmstadt“, Meyer, von Baltimore, gestern 10 Uhr vorm. Lizard pass. „Schleswig“, Reich, von Alexandria, gestern 4 Uhr nachm. von Neapel nach Marseille. „Obenburg“, Troitzsch, nach Baltimore, gestern 10 Uhr vorm. Lizard pass. „Koblenz“, Mühle, nach Brasilien, gestern 2 1/2 Uhr nachm. Borkum-Riff pass. „Borkum“, Jagob, vom Kaplata, gestern 1 1/2 Uhr nachm. von Funchal nach Antwerpen. „Brins Eitel Friedrich“, Malchow, nach Ostafien, gestern 4 Uhr mittags in Antwerpen. „Gefoland“, Wenerheine, nach dem Kaplata, gestern 2 Uhr nachm. von Antwerpen nach Coruna. „Preußen“, Rasrath, von Ostafien, heute 6 Uhr morgens in Singapur. „Jord“, Randemann, nach Australien, gestern 8 Uhr abends, vom Genoa nach Neapel. „Kaiser Wilhelm der Große“, Wettin, nach Genoa, vorgestern 8 Uhr morgens in Newyork. „Prinzess Irene“, Wittstein, vom Genoa vorgestern 12 Uhr mittags in Newyork. „Rein“, Petermann, nach Newyork, vorgestern 2 Uhr nachm. in Newyork. „Friedrich der Große“, Meier, vorgestern 1 Uhr nachm. von Newyork über Gibraltar nach Neapel. „Nygia“, von Australien, vorgestern 4 Uhr nachm. von Ymuiden. „Roon“, Meiners, mit dem Truppentransport von Ostafien, vorgestern 10 1/2 Uhr abends von Nagasaki nach Singapur. „Gieten“, R. Meyer, nach Ostafien, vorgestern 11 Uhr abends in Colombo. „Franken“, Gempel, nach Australien, vorgestern 11 Uhr morgens von Suez. „Prinzess Alice“, Polad, von Ostafien, vorgestern 10 Uhr vorm. in Kobe. „Kronprinz Wilhelm“, Richter, von Newyork, heute 8 1/2 Uhr vorm. von Plymouth nach Cherbourg. „Sendlitz“, Dewers, von Ostafien, gestern 5 Uhr morgens Gibraltar pass. „Würzburg“, Gottorf, von Brasilien, heute 8 Uhr morgens in Antwerpen. „Angia“, von Australien, heute 7 1/2 Uhr morgens in Bremerhafen. „Main“, von Borell, von Newyork, heute 10 1/2 Uhr vorm. Dover pass. „Chemnitz“, Bacharia, nach Newyork, heute 9 Uhr vorm. Dover pass. „Hohenzollern“, Gerdes, von Marseille, heute 9 Uhr vorm. in Alexandria. „Neckar“, Harrasowitsch, nach Newyork, heute 12 Uhr mittags Gibraltar pass. „Obenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.“ „Barto“, Roje, ist am 2. März von Vigo nach Hamburg abgegangen. „Obenburg“, Ulenbrück, pafferte am 2. März ausgehend Quezant. „Magador“, R. Schöon, ist am 4. März in Tanger angekommen. „Portugal“, Nissen, ist am 4. März in Lissabon angekommen.

Postkarten-Ausstellung der Freien Vereinig. Oldenb. Amateur-Photographen

vom 1. bis 10. April 1907 im Haupteingang zu Oldenburg. Open für Amateurs u. Berufsphotographen aus dem Verzeim.

Anmeldebogen sind von Hofantiquarier Fischer, innerer Damm, zu beziehen. Die Anmeldungen müssen bis zum 15. März erfolgt sein.

Sägerei-Verkauf.

Wegen Einstellung des Sägerei-betriebes soll das in autem Zustande befindliche Sägewerk nebst Schuppen zu sofort verkauft werden und ist öffentlicher Verkaufstermin anbeleh auf

Sonnabend, den 9. März, nachm. 5 Uhr.

in Siebels Hotel. Bei irgend annehmbarer Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt. Die Sägerei kann jeden Nachmittags in Betrieb beschickt werden.

Volkereignissenhaft Wischenhahn, e. G. m. u. S. Der Vorstand: D. Wittjen, D. Brüntjen, D. Doeh.

Verloren.

Verloren am Sonntag abend auf der Diener Chaussee ein gold. Kneifer mit Kette und Stui.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der „Gavia“ am Heenerwall.

Gefunden.

Im Sonnabend in der Gletstrafe eine Summ Katernen gefunden. Abzugeben gegen gute Belohnung. Diebstahlstraße 4 b



Gesellschaftsreisen nach

Spanien		Italien	
25. April	43 Tage 1800 Mark	19. März 31 Tage 1150 Mk. bis Neapel, Ostern in Rom	23. 3. 19 650
Alger und Tunis		24. 3. 88 1410	Oberitalien und Riviera
15. März	37 Tage 1500 Mark	8. April 83 1200	bis Sizilien
Paris/London		20. 3. 20 715	Oberitalien und Riviera
		22. 3. 26 855	bis Neapel
		15. Mai 15 490	Oberitalien

Reise um die Erde

23. Mai: Hamburg, Amerika, Japan, China, Java, Ceylon, Indien, Ägypten.
Dauer 7 Monate, 11 500 Mk.
Bei allen obigen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Beschäftigungen im Preise eingeschlossen.
Programme gratis.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,

G. m. b. H.
Berlin W., 63, Unter den Linden 8.

Zu verleihen.

Datlehne geg. bequeme Pfandgegenstände, anerkannt streng reell, vollst. bieter und prompt. Krause (Leiger, Wd.) Schöneberg b. Berlin, Vorderstr. Nr. 8. Feinste Empfehlung. Direkte Auszahlung!

Miet-Gesuche.

Gel. a. Mai sep. Ober- u. Unterw. (Geleiteneitort. bevorz.). Pr. 350-380 M. Off. u. S. 566 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. freundl. möbliertes Zimmer, Altonaerstr. 28, d. Bl. erbeten.

Zu vermieten.

Abgabe. Zu vermieten eine Familienwohnung, N. Altona, Bahnhofstr. 6, vt.

Wastede. Zu verpachten ein solides und gutes Arbeiter v. Mai d. N. eine Oberwohnung mit Garten, Ader- und Grämland. Arbeitsverhältnis sehr günstig. Näheres durch R. Deen, Akt.

Zu verm. a. 1. Mai geräumige Oberwohnung, 2 St., 4 Kammern, Küche nebst Speisekammer, etwas Garten, Wasserl., Keller. Wostfr. 3a.

3. d. m. 3. u. a. Notendr. 12. Zu vermieten am W. 1 Oberwohn. Oberb. Cloob-Siv. 63a.

3. v. j. Oberw. 2 St. 2 R. a. m. Wstfr. Notendr. 12.

Lögis t. j. Mann. Wstfr. 8 p.

Zu verm. a. 1. Apr. frdl. möbl. Wohn- u. Schla. Wilhelmsstr. 8 p.

Mehrbrodt bei Mastede. Dabe auf Mai noch eine Arbeiterwohnung zu vermieten. Gleri Meyer.

Zum 1. Mai ds. 3. haben mir die abgabefähige Oberwohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Korbraum, Keller und Garten, im Hause Kriegerstraße 14 zu vermieten. Mietpr. 250 Mt. Rud. Meier & Detmann.

Gel. möbl. Zim. m. Bett, Off. u. V. 80 Kiltale, Langestr. 20.

Gel. zu Mai eine ger. separate Ober- oder Unterwohnung in g. Haus, spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. S. 694 a. d. Exped. d. Bl.

Beamter sucht zum 1. April bessere, gemüß. Wohnung, zwei Zimmer, möbl., in angenehmer ruhiger Lage im Bahnhofsviertel. Off. mit Preis u. S. 587 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten keine separats Oberwohnung, 2 Stuben, 2 bis 3 Kam., Küche und Kubehör. Olenertstraße 27.

Beamter sucht zum 1. April 1 möbl. Zimmer i. d. N. der Post, ev. m. v. Pension. Gef. Off. u. S. 573 m. Preis bis 12. d. M. a. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai freizub. abgabefähige Oberwohnung mit Balkon, wassend für 1 od. 2 Damen. Zu beziehen 3-5. Margarettenstr. 2.

Zu verm. a. 1. Mai die Oberwohnung Arndtstr. 11, 1. 3. Kell. u. Boden. Pr. 350 M. Möb. Arndtstr. 11, unten.

Schöner heller Laden

mit oder ohne Wohnung — in vause äußerer Damm 23 zu vermieten.

Magnus Claussen.

Nabe Bahnhof, Wiedemannsplatz 10, zum 1. Mai eine große Unterw. mit Balkon, Wasserl. u. v. verm. ferner Stube u. s. unmöbl., an ruhige Bewohner Näheres Schattstr. 1, oben.

Osternburg. Zu vermieten besonderer Umstände halber zum 1. Mai eine geräumige separate Oberwohnung, best. aus 2 St., 2 K., Küche, Keller, Bodenraum u. Stall, am liebsten an linderlofes Ehepaar. Offerten unter Nr. 23. 100 an die Am.-Exped. d. S. Witsch, Osternburg.

Zu verm. 2 möbl. Zimmer, auf Witsch Wiedemannsplatz.

Petersstern. Zu vermieten auf 1. Mai eine Wohnung mit 5 bis 7 Schettelstücken Land. R. Werdes.

Freundl. bequ. Unterwohnung, 2 St., 2 K. u. Kubehör, für 510 M., a. 1. Mai d. N. zu verm. Chernerweg 25 (v. d. Wstfr.) l.

Zu verm. a. 1. Mai eine frdl. Oberw., 2 St., 3 K., Küche m. Pfl., an ruh. Bew. ohne Kinder, Pr. 350 M., Lindenallee 35. Zu bez. 3-5 Uhr.

Stube u. s. a. i. zu vermieten. Schillingenstr. 21.

Osternburg. Zu vermieten eine Oberwohnung mit Stall u. Land zum 1. Mai.

Schlingenhoffstr. Neubau.

Zu vermieten 1 Wohnung mit Garten. Wiedemannsplatz 4.

Unter höchstem Protektorat I. K. H. der Frau Großherzogin:
Wohltätigkeitsfest
 des Vaterländischen Frauenvereins.
 Oldenburger Abend zum Besten der Volksküche
Mittwoch, den 13. März 1907,
 in der Rudelsburg.

1. Teil. Konzert. Prolog. — Gemischte Quartette. — Solovorträge von Gilla Zolli, Bremen, und Herrn Göge, hier. — Gchorgefang des „Liederkranz“.
2. Teil. „Di'n Gie“, Eine altolbenburgische Szene von G. Heitner. Mit Bauenrtänzen von H. Ostland, Badbergen.
3. Teil. Konzert der Artillerie-Kapelle unter Leitung des Herrn Polzner — Duett. —

Billetverkauf von Mittwoch an bei **Segelken**. Nummerierte Plätze 3 und 2 Mk., unnumerierte Plätze 1 Mk.

Sonnabend, den 9. März 1907:
Konzert
 des **Männergesangsvereins „Liederkranz“**
 im **Casino**.

Mitwirkende: Fräulein Mary Münchhoff aus Berlin (Sopran), Herr G. Müller, Lehrer in Neugroden (Klavier).
 Leitung: Herr Seminar-Musiklehrer Göge.
 Anfang 8 Uhr.

Männerchöre: Olaf Tryggvason v. Reissiger; Tod in Aehren v. H. Hutter; Rudolf von Werdenberg v. Fr. Hegar; „Elsula“ v. H. Wagner; „Schön Rohtraut“ v. Veit u. a. m.

Sopran: Arie a. d. „Barbier von Sevilla“ v. Rossini; Lieder: Die Hoffnung v. L. Reichardt; Der Schmetterling v. Schulz; „Im Wald bei der Amelie“ nach Eck; „Leichte Wahl“ v. J. Ott; Solvejgs Lied v. E. Grieg; Walzer aus „Romeo und Juliette“ v. Gounod.

Klaviersoll: Zwei Konzert-Etuden von Franz Liszt und Ballade von O. Grieg.

Eintrittskarten 2 Mk., 1.50 Mk. und 1 Mk. sind in der Schmidtschen Buchhandlg. (Segeken) am Kasinoplatz zu haben.

Stellen-Gesuche

Junger Kellner sucht Stellung im Restaurant. Offerten unter S. 567 an die Expedition dies. Bl. erb.

Wischliche. Ein 17jähriges Mädchen sucht Stellung in Mai d. J. als **jung. Mädchen** im Kochen, Nähen u. c. erfahren. Näheres bei S. Brölle, Aufst.

Familie sucht Stellung an Mai oder später zur selbständigen Führung eines K. Haushalts. Gute Zeugnisse. Gef. Off. erb. unter S. 582 an die Exp. d. Bl.

Jungeres Mädchen im Haushalt, erfahren, sucht angenehme Stellung bei einer Familie, welche eine einfache, ältere Haushälterin. Dr. Dr. Niemöller.

Haushälterin für meinen kleinen landw. Haushalt. B. G. Wilhelm.

junges Mädchen für Küche und Haus. Anmeldung mit Gehaltsanfragen an Frau Hauptmann Ventrus, Spinnerei-Berlin, Martin Lutherstraße 26.

Varelerhafen.
 Ich suche auf sofort oder zum 1. April **4 bis 5 junge Leute** im Alter von 14-18 Jahren. Außerdem einen älteren ordentl. Mann, der das Kochen auf der Ziegelei übernimmt für dauernde Beschäftigung.
Ziegelmeister Brannotte, Brumunds Ziegelei.

Für meinen Dampf fixer Maschinist gesucht.
Ohmstede, Dreierzen.

Auf sofort ein **Stellmadergeselle** gesucht.
 Peter Strahl, Donnerstraße 6.

Arbeiter
 Diefel & Kuhlmann, Overtien.
 Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht für Landwirtschaft i. d. Nähe Oldenburgs. Näheres Ziegeleistraße 34.

Fräulein
 als Stütze zu leichter häusl. Arbeit und zur Beaufsichtigung und Pflege meiner vier Kinder im Alter von 4-12 Jahren. Etwas Schneiderei und Mähen erwünscht.
 Baronin v. Stein, Oldenburg, Teichstr. 5.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** für landwirtschaftl. Haushalt bei Familienanhang und Salär. Off. erb. u. M. 700 Illiale, Langestr. 20.

Zimmergeffellen.
 Gerh. Höben, Zimmermitr.
 Gesucht zu Ostern ein mit gut. Schulkenntnissen versehenes **Lehrling** für Montorarbeiten.

Mädchen gegen hohen Lohn.
 Frau M. Schulz, Alsterstr. 30.
 Gesucht für Bremen zum 15. März oder 1. April ein nicht junges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, mit guten Kenntnissen versehenes **Mädchen**, welches etwas Kochen kann. Lohn bis zu 25 Mark. Anmeldungen Bismarckstr. 9.

junges Mädchen für kleinen Haushalt (2 Pers.) Gistlich, Frau Dr. Behrmann.

junges Mädchen gegen Salär bei Fam.-Anst. Frau Theod. Köhler.

Weißnäherin bei freier Station. Gef. Off. mit Gehaltsanfrage und Zeugnis abgeben.
 Bockhorn, Ulrich Beder.

junges Mädchen aus Altsiedben.
 Damann, Bremen, Gerdenstr. 19.
 In Altsiedben findet 1 jung. Mädchen aus Fam.-Anst. d. Haushalts mit Fam.-Anst. Bremen, Gr. Johannisstr. 22.

Gef. a. 1. Mai ein nettes **Mädchen** v. 16-17 J. Karlstr. 7. Umständl. noch zum 1. Mai

1 junges Mädchen gesucht für einen kleinen besseren Haushalt von 2 Personen, möglichst ungl. oder gegen Gehalt. Familienanhang. Offerten unter S. 585 an die Exp. d. Blattes.

Gesucht 1. Mai ein junges **Mädchen** zur Führung eines kleinen Haushalts und bei einem kleinen Kinde. Offerten unter G. 20 postlagernd Delmenhorst.

Tüchtiger Reisender gesucht
 von einem erstklassigen Hamburger Engros-Hause für Oldenburg und Umgegend bei hohem Salär. Gef. Offerten sub H. B. 3529 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen**. Joh. Vogt, Radorferstr. 87.
 Gef. auf sof. od. Mai ein gut empfl. **Mädchen**, welches mit der Köche Beschäftigung, hoher Lohn.
 S. Gullmann, Donnerwiesestraße 14.

Suche für meine **Bücherei** einen **Lehrling**.
 Magnus Clausen, Büttchenmeister.

Jüngerer Bäckergeffe gel. D. Feuchte, Bahnstr. 18.
 Nordham. Suche a. 1. Mai oder eher ein kleines **Mädchen** zu häuslichen Arbeiten. Wäsche und Kochen.

Suche auf sofort oder 1. Mai ein **junges Mädchen** bei Familienanhang und Salär. Frau Lachmann, Donnerwiesestraße 7.

Mädchen für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
 Nach Denabrück. Zum 1. Mai ein jung. ebena. **Mädchen** für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
 N. Klauemann, Denabrück, Blumenhainstr. 1.

Gesucht zum 1. April ein **erfahrenes, sehr aktives Mädchen** für Küche und Haus. Frau Dierlein, von Hruswaldt, Blumenstr. 7.

Mädchen für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
 Für meine Wind- und Dampfmaschine suche einen zuverlässigen erlen. Müllergesellen oca. hohen Lohn. Antritt sobald wie möglich oder 1. Mai. Geora Gunders.

mehrere tüchtige Malergehilfen. S. Schmidt.

Lehring für meine Expeditionsreise. A. Müller.

Arbeiter für Steinlagerplatz Osterburg. G. Kettler.

Lehring für mein Expeditionsreise. A. Müller.

Sanberes Stundenmädchen gesucht a. 1. Mai od. Ende April. Anmeldungen abends 6-8 Uhr. Bahnhöfstr. 17.

Gesucht wird für ein Bureau ein **Lehring** mit guten Schulkenntnissen gegen fortwährende monatl. Bezahlung. Off. u. S. 583 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich od. Sonntag ein **junger Bädergeffe**. Ant. Berger, Friedensp.

Gesucht ein **Lehring** für meine **Bücherei**. S. Wempe, Rellensstr. 10.

akkurates Mädchen. Anmeldungen morgens 9-12 u. nachmittags 6-9 Uhr.
 Frau Kübben, Gellienstr. 6.

Gef. a. 1. Mai 1 i. Mädchen a. Geb. u. Fam.-Anst. S. Barmann, Str. 9.

Wegen Heirat meines Mädchens suche ich zu Mai ein **tüchtiges Mädchen**, das Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt.
 Frau Vandenbergstr. 21, Vismarckstr. 21.

Junge Mädchen gef. f. d. keine Dienstmädchenerei.
 Frau Soden, Begstr. 18.
 Gute Kenntnisse in Rechnen und Buchführen nach akademisch. System.

Gesucht per 1. Mai ein **tüchtiger Kaminist**, der auch Landbuchführung zu besorgen hat.
 Wo? lagt die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder zum 1. April 2 fleißige **Lehring** für Zimmer und Küche.
 T. Engels, Meiers Hotel, Bremerhaven.

Gesucht für mein mittleres Hotel und Restaurant eine **Mädchen** für die perfekte Köchin sein muß. Da in Ermanglung einer Frau die Wirtschaftlerin den ganzen Haushalt zu führen hat, wird nur auf durchaus tüchtige, erste Kraft reflektiert. Zu melden nachmittags von 8-6 Uhr.
 Heinrich Wohlgemuth, Reimers Hotel, Str. 44.

Gesucht wird auf möglichst bald ein **Heiser** für Bogner (gelernter Schloffer oder Schmied); ein tüchtiger **Lehring** und ein akademischer, tüchtiger, zuverlässiger **Mäurer** für den Bauhof an der unteren Spunde. Anmeldung Hofstr. 4.

Gesucht zu Ostern für hiesiges Bureau ein mit guten Schulkenntnissen versehenes **junger Mann** als **Lehring** bei monatlicher Bezahlung. Offert. unt. S. 579 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. **Dienstmädchen**.
 „Restaurant zur Wartburg“, Radorferstr. 42.

Bar Geld lacht!
Wer würde Mädchen auf Auveris od. Rhen freizeichnen od. folgende Agenturen übernehmen? Näh. d. Gewerbe-Inspektur „Neferen“, Stuttgart, Johannisplatz.

Lehring für meine Expeditionsreise. A. Müller.

Zimmergeffellen gesucht. Gebr. Meyer, Alexanderstraße.

Gef. 1. Arbeiter f. m. Geb. Verh. Gröbde.

Suche per sofort eine **Lehring** Arbeiterin, welche Maschinenarbeiten versteht.
 Frau G. Bremer, Damentonierstr. 10.

Gesucht a. 1. Mai ein älteres, selbständiges **Mädchen**, welches mit der bücherlichen Küche fertig werden kann.
 Frau Möhring, Radorferstr. 17.

Gesucht ein einfaches **junges Mädchen**, das sich allen häusl. Arbeiten unterzieht. Familienanhang u. Salär wird gewährt. Off. erb. u. S. 2. 1000 postlag. Debesdorf.

sechs Maurergesellen für dauernde Arbeit.
 Hinz. Sander.

Gesucht ein **Lehring** für meine **Bücherei**. S. Wempe, Rellensstr. 10.

Insourcen.
 Auswär. Schüler erhalten während der Mittagszeit guten Aufenthalt. Off. u. S. 583. Postlag. Debesdorf.

mit Recht. Der laubere Ort hat schöne Rindertstrafen, wie man es selten findet, und liegt sehr idyllisch am Urwald.

Die von zwölf Verlen sind — ich meine, dann sind diese Seelen nicht fähig, in dem neuen Jerusalem zu wohnen, und das sollte doch der Herr Oberlehrer (vor allem als Geistlicher) wohl bedenken.

Fern N. N.

Sie haben aus meinem Artikel etwas herausgelesen, was nicht darin steht. Sie beziehen meine Behauptungen auf die Gegenwart, obgleich ich ausdrücklich betonte, nicht von jegigen, sondern von gewissen Zuständen — und zwar noch im 20. Jahrhundert gemeinen — zu sprechen.

Stimmen aus dem Publikum.

Nach dem Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Oberlehrer und „Erzengel“.

Der Herr Oberlehrer bei einer Inspektion in der Volksschule von den Kindern die Namen der Erzengel verlangt, wie Herr S. schreibt, glaube ich gerne.

Dem Rechtsfreisinnigen

ist ja insofern zuzustimmen, daß die Annäherung der Freisinnigen und Nationalliberalen ein erstrebenswertes Ziel ist, und es zu wünschen wäre, daß die Parteien in den einzelnen Wahlkreisen bei den Wahlen so zusammengehen, wie es das letztemal von den Führern gewünscht wurde.

„Aber Doktor, welche Umständen! Das ist doch sonst nicht Ihre Art!“

Man kam in ein Gespräch, das aber hauptsächlich zwischen der jungen Frau und Roland geführt wurde, bis Waren aus Aufbruch machte, da sie noch nach dem Schloß wollten.

„Doktor, Sie Schwärmer, kommen Sie gleich einmal her. Sehen Sie nicht, daß wir vor dem Reich spielen? Wer sind denn die jungen Schönheiten? Donnerwetter, diese Figuren! Die können doch noch nicht lange an der Fährde sein, sonst müßte man sie fernen.“

„Aber Doktor, welche Umständen! Das ist doch sonst nicht Ihre Art!“

„Das wäre gerebene Miße, meine Herren. Meinen Freund Faltner lock niemand aus seinem Bau.“

„Ich will sehen, was ich machen läßt.“

ein eigener Kandidat der National Liberalen aufgestellt wurde, sind diese, soweit sie dem Verein angehörten, aus letzterem ausgetreten und sind für Herrn Deken eingetreten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag, den 8. März. Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Bultmann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Brandwunden heilen schmerzlos, wenn sie isort mit Hausafalan (Metortenmarke) behandelt werden.

Und dräut der Winter noch so sehr —

Frühlings muß es doch werden. In der Zeit des Ueberganges aber muß man sich vorsehen und werflig ist, hat gerade jetzt ganz ächte Sodener Mineral-Pastillen immer zur Hand.

Mondamin als Winter-Speise.

Ein heißer Mondamin-Milch-Plammerl beim Mittagessen wird sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen der Familie befriedigen.

Versuchen Sie morgen eines dieser heißen Mondamin-Gerichte mit Knoboth oder gesäsmortem Apfeln, Pflaumen, Birnen oder Aprikosen — alle eignen sich vorzüglich.

Gibt es für Kinder im Wachstum — und auch für Erwachsene — wohl etwas Besseres als Mondamin-Milchpudding

mit gedämpften Früchten? Frisches Obst, gedämpft oder gestmort, ist sehr zuträglich, der Mondamin-Pudding gibt Speisenährwert und macht daraus eine delikate Mahlzeit.

„Aber bald, Doktor, so lange das schöne Wetter anhält. Wir warten auf Ihre Botschaft. Doch nun auf, meine Herren, wir wollen es uns nicht entgehen lassen, den entzückenden Damen noch einmal zu begegnen.“

„Schade! Aber dann werden wir wenigstens in corpore dem Start der 'Möine' beimohnen.“

„Wäre Ihnen nichts nützen, Herr Hauptmann. Die beiden Damen sind mit ihrem Segelboot hier und werden wahrscheinlich die Fahrt nach Sonderburg mit der 'Möine' machen.“

„Während die Schwwestern so den Mittelpunkt der Unterhaltung bildeten, ging Waren schweigend an Almuth's Seite einher, bis diese fragte: „Bist Du bestimmt?“

„Ne, Almuth, Du bist im Verkehr mit diesem Doktor viel zu herausfordernd.“

„Dafür bin ich Frau.“

„Wenn der Mann nicht zugegen ist, hat eine junge Frau eine gewisse Neierbe zu beobachten.“

„Gefälligst? Höre, Waren, Du brauchst mit gegenüber jetzt nicht mehr die Governante zu spielen! Die Seiten sind vorbei. Ich bin jetzt Frau und —“

„Und noch ganz genau so leichtsinnig und oberflächlich wie früher! Weißt Gott, Almuth, wenn ich wüßte, ich hätte einen Mann zu Hause, eist bei erster Arbeit, dem ich solches Unrecht zugehigt, wie Du Hans Duf — ich könnte meines Lebens nicht mehr froh werden. Bei Dir ist aber nichts davon zu hören.“

Die junge Frau fand keine Antwort auf diesen Vorwurf, denn sie fanden gerade an derselben Stelle, mo ihr domales der Brief entfallen war. Sie hörte wieder die hartnäckigen Worte ihres Mannes und sah sein vor Zorn entstelltes Gesicht vor sich.

„Komme, Kind, vergib mir die harten Worte von vorhin, wenn sie auch gut gemeint waren.“

„Wenn man Dich sprechen hört, sollte man Dich für seine Frau halten, so bejogst dich Du um ihn,“ sprach Almuth mit plöthlich erwachter Eiferlichkeit hervor.

„Schweester ihr zurück, denn sie ging so rauch voran, daß Almuth kaum so folgen vermochte. So entging ihr auch die dunfle Möie, die das bleiche Gesicht Marens überflutete.“

„Neine der beiden Schwwestern beobachtete die Gruppe der Herren am Strande: sie hatten zu viel mit dem Boot zu tun, denn die Brille hatte mächtig aufgefunden.“

„Surreal“ rief es vom Strande her und Dr. Roland löste sich aus der Gruppe der Offiziere, die mit gespannter Aufmerksamkeit das gescheite Wandern verfolgt hatten.

„Surreal“ rief Almuth zurück und schwenkte ihre Schiffs-mütze hoch in der Luft.

Maren fand diesmal kein tadelnendes Wort. Almuth hatte recht, auf dem Wasser war die Schwester eine andere, alles Schwermüßige fiel von ihr ab.

„Surreal“ rief Almuth zurück und schwenkte ihre Schiffs-mütze hoch in der Luft.

Maren fand diesmal kein tadelnendes Wort. Almuth hatte recht, auf dem Wasser war die Schwester eine andere, alles Schwermüßige fiel von ihr ab.

(Fortsetzung folgt.)

Janssen's Eden-Theater

(früher Doad)

Vom 1. ab: Vollständig neues Programm. Familien-Abende.

Kinematograph (neue Bilder).

Anfang 9 Uhr. Ende 12 Uhr.
Um gästelichen Besuch bitten

Martin Janssen.

Empfehle

in großer Auswahl:
Reform-, Träger- und Tüdel-Schürzen, Damen-Hemden und Hosen, Damen-Unterjacken, Korsetts, Untertailen, Unterröcke und Zwischenröcke, Handschuhe, Gürtel, Handtaschen, Portemonnaies, Haarschmuck, Schleisen, Normal-unterzeuge für Herren, Hosenträger, Socken, Kragen u. farb. Garnituren, Krawatten, schöne Ausw. **Wollgarn!** neu eingetroffen. **Wachstuch u. Marattatuchen** bekannt gute Qualität. —
H. Hiegrad
Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das **Tabak- und Zigarren-Geschäft** von **Th. Troebner**.

Durch Weiterführung der bekannnten Sorten hoffe ich mir stets die Zufriedenheit meiner werten Abnehmer zu erwerben. Das Zigarren-Geschäft von C. Propping geht ebenfalls für meine Rechnung weiter.

Wilhelm Eilers.

J. D. Freese,

Fernruf 256. Hoffschlermeister. Mühlenstr. 4.
Einrichtung moderner Wohnräume
direkt vom Lager oder nach besonderen Entwürfen in jeder Preislage und nur guter Ausführung.
Dekorationen. Teppiche.



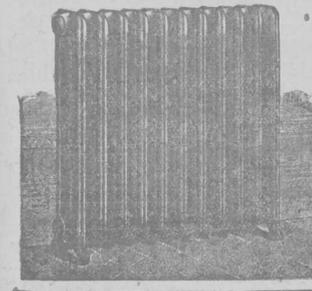
Hochfeine Nordermeer Vollschellfische, sowie alle anderen Sorten Seefische u. lebendfrische Weiserstint, sowie lebende Schleie, Karpfen, Hechte und Barsche

empfehlen **Fischhdl. Nordsee** Gaststraße 6.

Am Aufbruch soll zu verkaufen: 1 Buffet, 2 Geschirre, 1 Essigere in Eiche, passend für größeren Haushalt; ferner: 4 Bettstellen, 1 Waschtische, 1 Kleiderständer mit Spiegel, 1 Nachschrank, eben in Eiche, und 1 nuss. Damen-schreibtisch.
Zu bes. ein fast neuer zweiflam. Gasherd.
Möbel werden sauber u. billig aufpoliert, desgleichen Reparaturen billig.
Näh. Johannisstr. 11, unten.

H. Rahmann, Bremen.

Abteilung 2. Fabrik für Zentralheizungen.



Zentral-Heizungen
jeder Art nach eigenen bewährten Systemen.
Wash- und Bade-Anlagen.
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.
Ansanbeitung von Projekten kostenlos.

Unser Tierarzt!!

Ein grosses, illustriertes Prachtwerk, enthaltend eine vollständige Anleitung, wie der Tierbesitzer alle Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde, Katzen und des Geflügels richtig erkennen, erlangen u. heilen kann, nebst einem Anhang: Allereile praktische Ratschläge für Haus- und Landwirtschaft, wie: 1 zerlegbares Modell vom Pferd und 1 zerlegbares Modell vom Rind. — 580 Seiten stark, mit über 200 in dem Text gedruckten, fast sämtlich Original-Abbildungen, auf Grund praktischer Erfahrungen der berühmtesten Tierärzte und Landwirte, mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Tierheilkunde und Landwirtschaft. Einen landwirtsch. Tierarzt, einen Ratgeber für alles, als z. B. was das Landwirt in seiner Wirtschaft interessiert, ihm zu tun ist, enthält das vorliegende Buch.

Anstatt 12.— Mk. nur Mk. 4.60
gegen Postnachnahme; Porto extra.

Wilh. Ottens, Wennigsen bei Hannover.

Wiesenheu

Frauen Schutz

pro Sack 250 A wird abgegeben.
Post 20.

Blutstößen bestimmter Vorgänge an Weib. Genitalien. (Rth. erb.) „Hygiene“, Niederlöpnitz-Dresden, Bingerstr.

Magenleidenden

gebe ich aus Dankbarkeit für Herrn W. Buda, Braunschweig, und aus Hingebung l. Ähnlich Leidende, gerne amnest Auskragt, wie ich von vieljährigem, qualvollem Magen-leiden sofort und dauernd befreit wurde, nachdem alles Andere nichts geholt. —
W. Thms. Lehrer, Schmölla Sa.-Alt. 91

L. Schmiester's Restaurant,

51 Ahternstr. 51.
Jeden Mittwoch: Kationelpuffer und jeden Sonnabend und Sonntag: Labskaus. — Täglich frische Bouillon. Ausschank von Zuckerbräu, Müsenberg.

L. Schmiester,

Ahternstr. 51.

Keine Ratto,

Legen Sie „Ackerlon“ aus: Wirkung frapant! Paket 50 S.

Adler-Drogerie, Wall 6.

Woll. Pferdedecken
Pferde-Regendecken
äußerst billig.
Heinr. Hallerstedt,
20 Meppenstr. 20.
Hilfe *g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fochstr. 33
S. nderwagen-Bezüge u. Gardinen in allen Größen zu billigsten Preisen. Otto Hallerstedt, Holtenauerstr. 31.

Wer **Gardinen** praktisch und haltbar cremen will, wende sich an die Drogenhandlung von **Apoth. G. Sattler Nachf.**, (Inhaber: Apoth. Th. Starand), Postenstraße 44. Fernsprecher 356.

G l i e f

Ich mach' ein ganzes, reines Gesicht, reizlos, jugendliches Aussehen, welche jammertweide Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies ergibt die **echte Steckenpferd-Villemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, m. Schutz. Steckenpferd, a St. 50 Pf. i. Oldenburg: Pos-Apothete, Rats-Apothete u. Stroh-Apothete, i. Weiserstede: P. V. Kallitzsch, i. Oldenburg: Löwen-Apothete, i. Zwischgraben: S. Wier-johannis.

Oldenb. Senf-Fabrik
m. Motorbetrieb
M. Ebblinghaus
Nelkenstr. 15

Waschnur mit
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben.

Hilfe gegen Blutstockung. Rosa Keiner, Meissen, Elbstraße 15. Abt. 12.
Hilfe zerkleinertes Holz. M. Ebblinghaus, Nelkenstr. 15, Sternhof, en gros u. en detail.

Es liegen am 7. März 1907 zur öffentlichen Zeichnung auf

reichsmündelsichere **Mk. 17 658 500**

4% Charlottenburger Stadt-Anleihe von 1907.

Gesamtbindung bis 1917 ausgeschlossen.
Stücker-Einteilung: Mk. 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100.

Zinsen halb j. 1. April und 1. Oktober fällig.
Zeichnungspreis: 101,10 %.
Prospekte stehen an unseren Kassen zur Verfügung.

Anmeldungen, die wir kostenfrei vermitteln, erbitten wir bis Donnerstag, den 7. März, abends 6 Uhr.

Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen.
Reifen. Zu verkaufen: 1 junge, in den nächsten Tagen fallende beste Milchkuh, ein jettes Kalb (Doppelender) u. 2000 alte Dachpflannen, passend zu Schuppen.
Zu kaufen gesucht: 5-6 Rabungen guter Stalldünger.
S. Schlang.
Zu verk. mehrere Bettstellen u. Betten, Sojas, Stühle, Tische, Gard.-Leisten, Silber u. sonst. Bahnhöfstr. 15.
Empfehle mich zum Weisnehmen in oder außer dem Saule. Nach-auf. Filiale, Langestr. 20.

Achtung!

Von jetzt an gewähre außer meinen schon billigen Preisen auch auf sämtliche Reparaturen sowie neue Schirmbezüge Rabattkarten des Rabatt-Sparvereins.
Fr. Seje-Eilers, Drechserei u. Schirmfabrik, Langestr. 25.

Tanz-Unterricht.

„Zur fröhlichen Wiederkehr“.
Evertken.
Gente, Dienstag- und Freitag-abend von 8 Uhr an. Aufnahme neuer Schüler.
H. Schröder, Tanzlehrer.

Futterkaff

(phosphorauer Kaff, Knochenschiff) Geflügelkaff nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphoräure.
1 Pfund = M. 0.20
10 „ = „ 1.50
100 „ = „ 14.00
Drogenhandl. von Apoth. G. Sattler Nachf.: Apotheke Th. Starand, Postenstraße 44.

Damen

finden diatr. febl. Auf- nahme bei G. Watzgah, Nordmannstr. 10, Hannover.
Oldenburger Wild- und Waidpulver

Bauernlust

Hier das Urteil eines erfahrenen heimischen Schweinezüchters: „Bauernlust hat mir sehr gut gefallen bei meinen Ferkeln. Noch nie erzielte ich bessere Preise für meine Schweine, u. das macht ganz allein der Gebrauch von „Bauernlust“, das nicht genug empfohlen werden kann.“
R. i. Z.“
Der Preis von „Bauernlust“ Pfund M. 0.80, ist außerordentlich mäßig in Anbetracht seiner vorzüglichen Eigenschaften. Haben es die Tiere in den Scheunen, wollen sie nicht frellen, so er scheint als Bester in der Not „Bauern lust“. Ebenso angebracht ist der Ge brauch zur Verhütung der Mütter- schweine vor und nach dem Wurfe.

Drogenhandlung von Apoth. **G. Sattler, Sauerstr. 44.**
(Inh.: Apoth. Th. Starand.)
Prospekte befinden sich an „Bauernlust“ nach voraus. Eine Postkarte genügt.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse.

Oldenburg, 5. März.

An der Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg, die gestern abend von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an im Kaiserhof unter Vorsitz des Herrn Schwaneke stattfand, teilte der Vorsitzende mit, es werde, nachdem eine Umfrage bei den Arbeitgebern stattgefunden hat, ein neues Geleu an die Behörde gerichtet werden, in dem nochmals darum erlucht werden soll, die Ortskrankenkasse mit dem Einziehen der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu beauftragen, und es sei zu erwarten, daß das Gesuch diesmal berücksichtigt werde. Es würde damit einem oft geäußerten Wunsch entsprochen werden. Noch in der letzten Woche erschien in den „Nachrichten“ ein Eingeladene von verschiedenen Arbeitgebern.

An der Generalversammlung nahmen gestern 11 Arbeitgeber und 30 Kassenmitglieder teil.

Der durchschnittliche Tagelohn ist neu festgelegt worden, wodurch eine Änderung verschiedener Paragraphen des Statuts notwendig geworden ist.

Der Betrag bisher in Klasse 1: 2,70 M, jetzt 3 M, Klasse 2: 1,60 M, jetzt 2 M, Klasse 3: 1,20 M, jetzt 1,50 M, Klasse 4: 1 M, jetzt 1,20 M.

Die Kassenbeiträge

betragen bisher für Klasse 1: 60 $\frac{3}{4}$, jetzt 67 $\frac{3}{4}$, für Klasse 2: 36 $\frac{3}{4}$, jetzt 45 $\frac{3}{4}$, für Klasse 3: 27 $\frac{3}{4}$, jetzt 33 $\frac{3}{4}$, für Klasse 4: 24 $\frac{3}{4}$, jetzt 27 $\frac{3}{4}$.

Das Krankengeld wird in Zukunft sein: in Klasse 1: täglich 1,80 (mehr 18 $\frac{3}{4}$), wöchentlich 10,80 (mehr 1,08); in Klasse 2: täglich 1,20 (mehr 24 $\frac{3}{4}$), wöchentlich 7,20 (mehr 1,44); in Klasse 3: täglich 0,90 (mehr 18 $\frac{3}{4}$), wöchentlich 5,40 (mehr 1,08); in Klasse 4: täglich 0,72 (mehr 12 $\frac{3}{4}$), wöchentlich 4,32 (mehr 0,72).

Die Mehreinnahmen

der Kasse werden dadurch im Jahre betragen (bei einer Durchschnitts-Mitgliederzahl von 4215 in 1906) für Klasse 1: 2653 \times 3,90 = 10 346,70 M
Klasse 2: 940 \times 4,18 = 3 929,20 M
Klasse 3: 482 \times 3,10 = 1 494,20 M
Klasse 4: 140 \times 1,56 = 218,40 M
15 988,50 M

Die Mehrausgaben

(nach der Ausgabe von 1906 berechnet) würden betragen für:
a) Krankengeld an männl. Mitglieder 4700 M
b) Krankengeld an weibl. Mitglieder 2400 M
Wohlbekanntunterstützungen:
a) für Mitglieder 390 M
b) für Ehefrauen 380 M
Sterbegeld:
a) an männliche Mitglieder . . . 180 M
b) an weibliche Mitglieder . . . 120 M
Arzt honorar für Mitglieder unter Wegfall der bisherigen Abzüge 5430 M
für Ehefrauen 800 M
14 400.— M
1588,50 M

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Gehirne von Monumen, Bunten und Wenzel sind von Dr. von Hanemann einer genauen Untersuchung unterzogen worden, deren Ergebnisse der Verfasser in einer im C. Schwabe'schen Verlag in Stuttgart erscheinenden Schrift niedergelegt hat. Was das Gehirn Monumen betrifft, so betrug das Gesamtgewicht 1425 Gramm, was ungefähr dem mittleren Gehirngewichte eines erwachsenen Mannes entspricht. Allerdings ist das Gewicht wahrscheinlich durch die eingetretene starke Atrophie verringert worden, so daß es vermuthlich ursprünglich ein weit höheres Gewicht gehabt hat. Das Gleiche ist von Bunzen's Gehirn anzunehmen, dessen Gewicht 1290 Gramm betrug, also nicht unweitlich hinter dem Durchschnitt zu rückblieb. Wenzel's Gehirn wog 1208 Gramm; irgendwelche Altersveränderungen an diesem Gehirn waren nicht vorhanden. Wenzel's Gehirn war durch die ganz ungewöhnlich starke Gliederung und die starke Asymmetrie das bemerkenswerthe. Die Untersuchung der drei Gehirne dieser großen Männer hat von neuem die Anschauung bestätigt, daß weder die Größe, Form und Kapazität des Schädels, noch auch das Gehirngewicht auf die geistigen Funktionen des Menschen von bemerkbarem Einfluß sind. Dagegen ist es sicher, daß dasjenige Individuum die größte Gehirntätigkeit entfalten kann, das die größte Gehirnoberfläche besitzt, und in dieser Hinsicht ist die reichere Furchung und Gliederung der Gehirne dieser Männer allerdings bemerkenswerth. Entscheidend kann aber auch diese Eigenschaft nicht sein; Hanemann berichtet von einem gewissen Jäger, Genel, einem schlechten Arbeiter, einem Menschen unter Mittelintelligenz, dessen Gehirn doch eine ganz ungewöhnlich starke Gliederung der Oberfläche zeigte. Sehr merkwürdig ist, daß geistig hervorragende Menschen nicht selten pathologische Erscheinungen an den Schädeln oder an den Gehirnen erkennen lassen, insbesondere daß bei ihnen unverhältnismäßig häufig ein leichter Grad von Hydrocephalus (Wasserkopf) feststellbar ist. Dies fand sich bei dem Gehirn von Helmholz wie bei dem von Wenzel, und Hanemann meint, daß dieser Zustand wohl das Gehirn in einen leichteren Reizzustand versetzen möge, der die zahlreichen vorhandenen Affoziationsbahnen zu besonderer Tätigkeit anregt. Uebrigens führt er gelegentlich auch während des Lebens zu ernstlichen Ereignissen: so litt Napoleon I. an ausgedehnter Epilepsie, so hatte Helmholtz vielfach leichte epileptische Anfälle und Wenzel gelegentliche Demonien, gleichfalls epileptischer Art. Bunzen und Monumen's Gehirne lassen jedoch von einem besonderen Reizzustand nichts erkennen. Dagegen ist bei diesen Gehirnen wieder sehr merkwürdig, daß sie ausgeprägte

Bei dieser Berechnung ist vorausgesetzt, daß der Gesundheitszustand in 1907 ein so günstiger bleibt, wie in 1906, wo 225 Krankheitsfälle weniger zu verzeichnen waren als im Jahre 1905. Im Jahre 1905 wurden 1890 Krankheitsfälle und im Jahre 1906 1665 gezählt.

Die Statutenänderungen wurden einstimmig angenommen.

Vom 1. April an müssen auch andere Invalidenmarken geklebt werden,

und zwar für männliche Kassenmitglieder (ausschließlich Lehrlinge, da der Arbeitsdienst über 900 M beträgt) Marken für die 4. Klasse à 80 $\frac{3}{4}$, für weibliche Mitglieder über 16 Jahre Marken für die 3. Klasse à 24 $\frac{3}{4}$. Das trifft auch für die übrigen Krankenkassen, Innungs-, Fabrik-, Krankenkassen usw.; d. h. die Abänderung findet auf Privatpersonen, Dienstmädchen, unständige Arbeiter usw. keine Anwendung. Da der ortsübliche Tagelohn und der von der Krankenkasse festgesetzte durchschnittliche Tagelohn verschieden sind, wird in Zukunft die durchschnittliche Tagelöhner gegen der lebenden Marken entfallen. Der Vorstand wurde deshalb beauftragt, zur Schaffung einheitlicher Verhältnisse die Stadtmagistrat zu erfuchen, auch die Sätze für den ortsüblichen Tagelohn entsprechen zu ändern.

Herr Bernice beantragt, der Vorstand wolle der nächsten Generalversammlung einen Antrag vorlegen, wonach die Beiträge nach dem Durchschnitt des wirklichen Jahresverdienstes gezahlt werden müssen. Es liege eine Ungerechtheit darin, wenn alle Arbeiter über 16 Jahre dieselben Beiträge zu zahlen hätten wie diejenigen mit einem Jahresverdienst von 5 bis 6 M. Andererseits würden die Arbeiter mit einem geringen Tagesverdienst verlust, Krankentage größer sei als ihr Tagesverdienst. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Vertrag mit den Ärzten, der in diesem Frühjahr abläuft, ist auf drei Jahre erneuert worden. Es sind jedoch einige Änderungen vorgenommen, und zwar ist die Pauschalsumme von 4 auf 5 M und der Betrag für die Behandlung der Ehefrauen von 2 auf 3 M erhöht worden. Einige Abzüge, die die Kasse bisher machen konnte, fallen in Zukunft weg. Die Ehefrauen werden dafür aber nicht mehr 6, sondern 13 Wochen behandelt werden. Eine entsprechende Statutenänderung wird demnächst vorgenommen. Herr Schwaneke konstatiert, daß der Vorstand bei den Verhandlungen mit dem Vertreter der Ärzte, Dr. Lauz, das weitestgehende Entgegenkommen gefunden habe. (Bravo!) Die Krankenkasse kann mit dem Erreichten voll zufrieden sein.

Herr Schröder fragt an, wie sich der Vorstand zu der erweiterten Familienunterstützung (ärztliche Behandlung und Medizin) für Kinder stelle.

Herr Schwaneke erwidert, der Vorstand werde den Wunsch im Auge behalten, zunächst müße jedoch darauf hingearbeitet werden, daß der Kassenfonds, der noch 40 000 M zu niedrig liege, auf die gesetzmäßige Höhe gebracht werde. Weiter müße man dann notwendigerweise an eine Erhöhung des Krankengeldes denken.

Auf Anfrage des Herrn Bernice erklärt Herr Schwaneke, die deutschen Ortskrankenkassen hätten die Forderung aufgestellt: Einführung des Kurierzwanges für Ärzte. Weiter ermäge man den Wan-

die freie ärztliche Behandlung abzusprechen, dafür aber ein höheres Krankengeld zu zahlen.

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Eilers (in Ja. Rohje Nachf.) wurde Maurermeister Segeler gewählt.

Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Vorstand unter Mitwirkung des Vorstandsvorsitzenden hat sich am 2. März zu einer außerordentlichen Sitzung in der Restauration dieses Monats.

Oldenburg, den 5. März.
Der Gesellschaftabend der Loge „Wunderhorn“ Nr. 108 des F. G. L. D. am letzten Sonntagabend im Hause des Arbeiterbildungsvereins an der Georghöhe nahm einen jeder Beziehung schönen Verlauf. Der Besuch seitens der Ordensmitglieder der hiesigen Loge des F. G. L. D., wie namentlich auch von Angehörigen der Loge „Urania“, die Saal und Vorraum überfüllt waren. Die Darbietungen, bestehend in Vorträgen, Aufführungen und defamatorischen, gesanglichen und musikalischen Leistungen, die Ernst und Scherz zu ihrem Rechte kommen ließen, bereiteten den Anwesenden recht genussreiche Stunden.

de. Peterssehn, 4. März. Der Gustav-Adolf-Zweigverein Dfen veranstaltete am Sonntag im großen Saale der Frau Wm. Schmidt hier selbst eine öffentliche Gustav-Adolf-Feier, die um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Riede „Mit dem Herrn ganz alles an“, vorgetragen vom hiesigen Gesangsverein „Trojinn“, ihren Anfang nahm. Pastor Ben-Beitia machte Mitteilungen aus der Diaspora. Er schilderte die traurigen Verhältnisse der vereinzelten kleinen evangelischen Gemeinden in vornehmlich andersgläubigen Ländern, die auf die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins angewiesen seien. Es wurde betont, daß der Gustav-Adolf-Verein Geld und immer Geld brauche, um seinen Zweck erfüllen zu können. Vom Gesangsverein „Trojinn“ und von den Schülern der Schulen Peterssehn A und B unter Leitung ihrer Hauptlehrer Hünide und Claßen wurden Lieder gesungen. Auch sollen die Defamationen der verschiedenen Schüler aus diesen Schulen nicht vergessen werden, die beifällig aufgenommen wurden. Nachdem Pastor Ramsauer-Dfen den Mitwirkenden seinen Dank ausgedrückt und zum Beitrag zum Gustav-Adolf-Verein ermahnt hatte, nahm die Feier gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ihr Ende. Die für den Gemeindefall in Beitia abgehaltene Kollekte erbrachte eine recht namhafte Summe.

S Falkenburg, 4. März. Der Kriegerverein Falkenburg hielt gestern abend im Vereinslokal eine gut besuchte Versammlung ab, in der namentlich über das diesjährige Verbandstreffen verhandelt wurde. Dasselbe findet am 12. Mai statt. Als Festplatz wurden etwa 30 Ar von der Grasföhren Wiese erworben. Die Fünfjährige Kavalle liefert die Festmusik. An die Versammlung schloß sich ein Verkauf von Vudenslägen. Die Plätze für Karzettel, Karussell und einige größere Vuden wurden vergeben. Die Plätze für die übrigen Vuden (Schanz-, Schwanz- und Kuhvuden) werden auf der nächsten Versammlung verkauft. Durch eine Bekanntmachung in den „Nachrichten für Stadt und Land“ und im „Delmenhorster Kreisblatt“ sollen die Unternehmer aufmerksam gemacht werden.

ehren, alle Menschen achten, dich vor niemandem beugen. — 5. Du sollst keinen Menschen hassen, keinen beleidigen, dich nicht rächen; aber du sollst dein Recht wahren und dem Uebermüthigen widerstehen. — 6. Du sollst nicht feig sein. Sei ein Freund der Schwachen und liebe die Gerechtigkeit. — 7. Sei eingepicht, daß alle Gütter der Erde von der Arbeit stammen; wer sie genießt, ohne zu arbeiten, der trücht dem Arbeitenden sein Brot. — 8. Beobachte und denke nach, um die Wahrheit zu erkennen. Glaube nichts, was der Vernunft widerspricht, täusche weder dich selbst noch andere. — 9. Denke nicht, daß der das Vaterland liebt, der die anderen Völker hütet oder verachtet oder den Krieg wünscht, der ein Ueberlist der Barbarentums ist. — 10. Wünsche vielmehr den Tag herbei, an dem alle Menschen wie freie Bürger eines Vaterlandes in Frieden und Gerechtigkeit als Brüder leben werden.

Der Schach und die Borer. In seinen „Erinnerungen“ erzählt der englische Major General Sir Omer Tudor Burns ein amüsanter Vorfall, das sich während des ersten Weltkrieges in der Gegend von Europa ereignete. Der Schach wollte eines schönen Tages, während seines Aufenthalts in England, einen Borerkampf mit ansehen; wenn möglich einen flüchtigen. Nach vielen bedächtigen Beratungen mit Lord Queensberry kam es endlich dazu, daß man in den Ställen des Bunting-Palastes einen harmlosen Borerkampf mit Handbällen arrangierte. Der Kampf sollte am Vormittag stattfinden, eine halbe Stunde vor der Zeit, da der Schach Lord Schachsbury und die Erbschafts- und Bischöfe empfangen sollte, die kamen, dem König der Schäche zu bitten, die vertriebenen Christen zu schicken. Aber der Schach hatte sich verhandelt. Er kam spät und der Borerkampf begann erst um die Stunde, da die Geistlichen bereits im Palais eintraten. Der Irrtum eines Lokalen tat das Uebrige. Die Geistlichen begabten sich zum Schach; ohne daß sie sich selbst klar wurden, was geschah, saßen sie sich im Kreise einer Anzahl Herren, die einem Borerkampf beizuhören. Die Geistlichen erboten sich zum Entschluß, den Empfangsraum, der Kampf wurde unterbrochen und man hörte Lord Schachsbury entrüstet ausrufen: „Ein Borerkampf im Garten des Königl. Palais? Ja, werbe das über das ganze Land hin brandmarken.“ Erst nach langer Auseinandersetzung beruhigten sich die erregten Gemüther. Nur der Schach blieb höchst ungnädig; er ärgerte sich sehr über die unwillkommene Störung seines schönen Borerkampfes, und als die Palatzen ihr Gesicht vorzutragen, wandte Moffer-Ed-Din sich zu Sir Henry Ranklin auf und murmelte müde auf verächtlich: „Alle Christen in Berlin aufhängen. Sagt ihnen, es sei schon gut.“ Und Ranklin überlegte das in eine prächtvolle, große, blumenreiche Antwort an die Deputation. Aber die englischen Palastbeamten schwerten insgeheim sich zu, nie wieder im Palastgarten Borerkämpfe zu arrangieren, und sei es auch für den Schach von Berlin.

Schweine-Verkauf

in
Eversten.

Eversten. Der Handelsmann
G. Diendorf aus Dümmersee
läßt am

Mittwoch,
den 6. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei **Holz's Wirtshaus** hier-
selbst öffentlich meistbietend auf
Zahlungsfrist verkaufen:



40-50 große u. kleine
Schweine,
beste Futter Schweine.
Käufer laden ein
B. Schwartzing, Kutt.

Atens-Nordenham.

Die hiesige Kirchengemeinde
beauftragt die abgeordnete
Pfarrland-
Parzelle 314/313,
groß 1 ha 56 ar 11 qm,
mit sofortigem Antritt unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.

Das Grundstück eignet sich
besonders zu Bauplänen für
Arbeiterhäuser, da die Ent-
fernung über die Viktoriastraße
bis zu den industriellen Betrieben
an der Wejer nur 15 bis
20 Minuten beträgt.

Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist angelegt auf
Sonnabend,
den 9. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Nordmanns Gasthaus hier selbst.

Ein weiterer Verkaufstermin
findet unter keinen Umständen
statt und wird bei anneh-
barem Gebot der Zuschlag er-
folgen.

G. Brörken,
Rechnungsführer.

Dünger-Verkauf.

Bis auf weiteres wird jeden
Mittwoch und Sonnabend, vor-
mittags 11 Uhr:

Pferdedünger

(Strohmatrasenstreu)

auf den Höfen der Artillerie-
Kaserne öffentlich meistbietend
verkauft. Auch können noch einige
Sackungen reiner Dünger ab-
gegeben werden.

Abteilung Offizieller Feld- artillerie-Regiments Nr. 62.

Ein an der Immanuelstraße her-
schafft. einger. u. in bestem baul.
Zustande befindliches

Hans mit Glasveranda

u. großem sehr schön angelegten
Garten, worin sich viele edle
Obstbäume befinden, habe ich im
Auftrage mit Antritt z. 1. Mai
resp. späterem Antritt sehr preis-
wert unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen.
Sob. Eilers, Leubnitzstr. 19.

Zu verkaufen mehrere gebrauchte
und neue Kinderwagen, letztere
mit Schlageländer, D. R. P.
Dumst. 9a.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

Das beste Bohner- Wachs

für
**Linoleum u. Parkett-
Fußböden kaufen Sie bei:**

E. Sattler,
Hauptstr. 44.

H. WESSELS, MÖBEL-FABRIK.

Milchstrasse 3-3 a:
Fabrik-Lager.

Verkaufs- und Musterzimmer:
Wallstraße 23-23 a.

KOMPLETTE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
MÖBEL ALLER STILARTEN, TEPPICHE, DEKORATIONEN
WERKSTÄTTEN FÜR INNEN-AUSBAU.

Telephone 626.

**Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster | Herrenzimmer-
Salon.**

Holzverkauf

in **Bofel.**

K a f e d e, Sr. Bremer in
Neuenhage läßt am
Sonabend, 9. März,
nachm. 2 Uhr ant.,
in seinem **Bofeler Busche,** un-
mittelbar an der Chauffee:
200 Arn. Tannen,
zu Sparen, Nichten,
Schleien u. Nichten
vorzüglich geeignet
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kauflustige wollen sich im
Bofeler Mühlenhauje ver-
tammeln. **F. Regen, Kutt.**

Verkauf

einer
kleinen Landstelle.

Wiederholt. Die Erben
des weil. Arbeiters
Johann Gerhard Ludwig
Würdemann in **Wester-
holt** wollen ihre daselbst
belegene
kleine Landstelle
mit baldigem Antritt
öffentlich meistbietend
verkaufen.

Freitag,

den 8. März d. J.,
nachm. 2 Uhr aufge-
wegen Auflösung seines Haus-
halts in und bei seiner Wohnung
öffentl. meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

Georg Schwarwing,

Eversten. Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Immob.-Verkauf.

Erteilungshaber soll
das Haus
Georgstraße 14
mit Antritt zum 1. No-
vember 1907 öffentlich
meistbietend durch
den bezeichneten verkauft
werden; Termin haben
wir angelegt auf

Mittwoch,

den 6. März d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in **Scheele's Restaurant,**
Ziegelhofstraße 1.
Das Haus ist zu zwei
Wohnungen eingerichtet;
hinter dem Hause liegt
ein kleiner Garten.

Der Tage wegen dürfte

die Besichtigung vorzüglich
einem **Deutner** zu em-
pfehlen sein.
Rud. Meyer & Diekmann.
Dahlt. Hundenkop. zu ver-
kaufen eine mittelgroße
Stährige Stute.
Gerb. Dielling.

Wer liefert Stren für 10-15

Pferde gegen Abholung des
Dünger? Angebote erbeten
Donnerstagsstr. 7.

Flechten-Kranke

erhalten umsonst u. franco er-
haltende Verschleiß der Gefangs-
därme über Befragung von
trodenen, nassen Schuppen, auch
Dartflecht. A. Noel, Berlin 144,
Luchhavestraße 14.

Stahlblech- Rollladen

Schauenfester-
Marquison.
Schauenfester-
Einrichtungen

Verkauf

einer
kleinen Landstelle.

Wiederholt. Die Erben

des weil. Arbeiters
Johann Gerhard Ludwig
Würdemann in **Wester-
holt** wollen ihre daselbst
belegene
kleine Landstelle
mit baldigem Antritt
öffentlich meistbietend
verkaufen.

Erster Verkaufstermin

ist angelegt auf
Donnerstag, 7. März,
nachm. 5 Uhr,
in **Wilers' Wirtschaft** in
Westerholt.

Die Stelle ist 1,3669 ha groß

und befindet sich die Gebäude
in einem guten Zustand.
Kauflustige laden ein
Oldenburg, Georg Maas, Nitt.

Deffentlicher Verkauf

einer **kleinen Stelle**
in **Klein-Bornhorst.**
Ohrhede. Z. Diebrig Hilbers
in Kleinbornhorst läßt seine da-
selbst befindliche bes. bes. be-
legene kleine Stelle, bestehend
aus:

1. 3 Ar 19 Quadratmeter Haus-
und Hofraum mit dem dar-
auf stehenden, in gutem Zu-
stande befindlichen

Wohnhause,

2. 37 Ar 80 Quadratmeter vor-
züglichem Gartenland,
3. 16 Ar 24 Quadratmeter
Wiese,
4. 13 Ar 47 Quadratmeter
Ackerland,
5. 1 Hektar 25 Ar 45 Quadrat-
meter Moorland im Born-
horster Moor (abzenteils
fultiviert).

katalisiert zu Art. 43 der Mittler-
rolle der Gemeinde Ohrhede,
mit Antritt zum 1. Novbr. d. J.
öffentlich meistbietend durch den
Unterzeichneten verlaufen und
steht 2. Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 6. März,

abends 6½ Uhr,
im „Müggentrua“ hier selbst an.
Die Landereien sind stets sorg-
fältig bearbeitet und ist die Be-
schaffenheit eine vorzügliche, wes-
halb der Kauf mit Recht em-
pfohlen werden kann.
Die Wohnhäuser liegen auf
einem ungenügendlich sehr ge-
wünschte Aussicht erblickt, aus.

A. Parussel, Zeteph. 590

unterhalten, Fahrrad (Nitt)
zu verfr. Zerschjfir. 15.

Wiefelstecke.

Empfehle meinen jungen an-
gelaufen
Herdbuch's-Stier
zum Decken. **Reh. Diemen.**
Vest. Mittags. Mühlenstr. 12. a

Herdbuch's-Stier

zum Decken. **Reh. Diemen.**
Vest. Mittags. Mühlenstr. 12. a

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Kurz und gut!
57 Nr. 60 Nr.

Für die Hälfte
des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles,
dadurch kosten Fahrrad Mk. 57,60 Freilauf Mk. 5 mehr. Multi-
plexe 8 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75,
3,75, Laufräder 3,20, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,00,
Pumpen 80 Pfg. Korosse, Achsen etc. zu jedem System,
ständig billig. Frachtkatalog gratis und portofrei. Vertre-
ter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leibliche Reklamendienst
Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 116, Gitschinerstr. 15

Su verfr. 1 neuer Feder-Alder-
wagen. **Wichmann, Mottenstr. 7.**

Eierversand

empfehlen:
**Holzvolle, Eierfächer,
Stempel, Stempelfarbe,
Stempelkissen, Plomben,
Sammelbücher etc.**
Oskar Müller & Co.,
Oldenburg i. Gr.
Deumerschwerstraße Nr. 7.
Papier- u. Schreibwaren
an gros en detail
Kinderen. zu verfr. Zerschjfir. 10.
Su verfr. 1 trachtige Siege-
Poststraße 4.

Ein Posten schöner

Glacehandschuhe
von 5/11 bis 6/11, soll aus-
verkauft werden, Paar
1,25 M.; sonst 2 M bis
3,50 M.

A. Hanel.

Pferdegeschirre
in jeder Ausführung empfiehlt
Reh. Diemen, Hauptstr. 8.
Kleibröd h. Nafste. 3. verfr.
mehrere Sechswöchenerfel.
Reh. Diemen.
Aröderdorf bei Dardewisch.
Zu verkaufen beste
Gber- und Saujerkel
zur Sucht. **M. Breitbaupt.**
Welcher Händler kann wochent-
lich 1-2 Wagen beste
Sidwurger
Schweine
in den Gewichten von 200-250
Pfund lebend liefern? Bitte so-
fort nach Erhalt der Ware. Off.
unter 8. 681 an die Exp. d. Bl.

A. Hanel.

Pferdegeschirre
in jeder Ausführung empfiehlt
Reh. Diemen, Hauptstr. 8.
Kleibröd h. Nafste. 3. verfr.
mehrere Sechswöchenerfel.
Reh. Diemen.
Aröderdorf bei Dardewisch.
Zu verkaufen beste
Gber- und Saujerkel
zur Sucht. **M. Breitbaupt.**
Welcher Händler kann wochent-
lich 1-2 Wagen beste
Sidwurger
Schweine
in den Gewichten von 200-250
Pfund lebend liefern? Bitte so-
fort nach Erhalt der Ware. Off.
unter 8. 681 an die Exp. d. Bl.

Welcher Händler kann wochent- lich 1-2 Wagen beste

Sidwurger
Schweine
in den Gewichten von 200-250
Pfund lebend liefern? Bitte so-
fort nach Erhalt der Ware. Off.
unter 8. 681 an die Exp. d. Bl.

Sidwurger

Schweine
in den Gewichten von 200-250
Pfund lebend liefern? Bitte so-
fort nach Erhalt der Ware. Off.
unter 8. 681 an die Exp. d. Bl.

Wiefelstecke.

Empfehle meinen jungen an-
gelaufen
Herdbuch's-Stier
zum Decken. **Reh. Diemen.**
Vest. Mittags. Mühlenstr. 12. a

Herdbuch's-Stier

zum Decken. **Reh. Diemen.**
Vest. Mittags. Mühlenstr. 12. a



**Wer Grundstück,
Fabrik oder Geschäft
kaufen oder verkaufen will,
wer Teilhaber
still oder tätig
Kapital anlegen oder aufnehmen will,
der verlange freie Zusendung
unserer Zeitung.
Hierdurch wird schneller Erfolg erreicht.**

Jeder Käufer, Verkäufer oder Teilhaber **findet** Gewünschtes
schnell und diskret
ohne Provision.
Verlangen Sie Auskunft oder kostenlosen Besuch.
Deutsche Grundstücks- u. Geschäfts-Zeitung
Centrale: Neu- u-ll
HAMBURG 68

Sämtliche künstl. Düngemittel

billigst ab Lager sowie nach jeder Cation.
Gustav Wiemken, Samenhandlung,
Femispreecher 118. Oldenburg, Langestraße 71.
Siehe Schaufenster!

Gesangbücher

in Groß- und Klein-Format empfiehlt
Georg Timpe, Haarenstraße 6.
Siehe Schaufenster!

Anträge. Waschen u. Blätten

d. v. Hotel-, Haus- u. Schlac-
z. u. verfr. während entgegen
Altenamarkt D.S. Frau Gerdes.
Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine sehr
leichte Einbindung erreichte,
amtl. beglaub. Ges. Friedr.
Bran S. Lehmann, Bremen 44.
Oldenburg-Moor. Von 2
kräftigen Juncen ohne Dörner
eines zu verfr. **Bahnweg 3.**
zu verfr. Fräs. Sandbänen, 2
große eich. Koffer. Zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

Guter Hofmann'scher

Stedrübenjamen
in bester Qualität ist wieder
vorändig bei
Ernst Gramberg, Meyerberstr. 9
Nafste. zu verfr. mehrere
tausend Pfund Pen. F. Penll.

Wix und wax

mit
Kavalier
Überall erhältlich.

Probier,

sicheres Mittel zur Beseitigung
von **Hühneraugen u. Hornhaut.**
Zu haben in der
Victoria- Drogerie,
Konrad Belke,
Dellengestirke 4.
Kabatmarlen werden gegeben.
Schriftliche Gladien samt
Glaasen, S. B. B. B.

Das goldene

Frauenbuch
von Dr. med. Anna Fischer-
Luchtmann, 300000 St. verkauft,
hochwichtig für jede Frau. Inter.
Bücherverzeichnis mit Wunsch
gratis und franco vom
COEUR-ASS-VERLAG
F. SCHNEIDER,
Berlin NO. 11, Barminstr. 40.